

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

VORLESUNGSVERZEICHNIS*

***DIE STUDIENORDNUNG 2016/17 WIRD GESONDERT ANFANG OKTOBER VERÖFFENTLICHT.**

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

UNIVERSITÄTSSTRAßE 150
GEBÄUDE GB 3/139 – 140
44801 BOCHUM

FON: 0234/32-27822/28164

FAX: 0234/32-14714

[HTTP://WWW.THEATER.RUB.DE](http://www.theater.rub.de)

THEATERWISSENSCHAFT@RUHR-UNI-BOCHUM.DE

INHALTSVERZEICHNIS

DAS INSTITUT	1
TERMINE.....	1
KONTAKTE UND SPRECHSTUNDEN.....	2
INSTITUTSBEREICHE.....	5
STUDIERN IM AUSLAND	7
FACHSCHAFTSRAT	8
ERSTE SCHRITTE IM ERSTEN SEMESTER	9
DAS LEHRANGEBOT.....	10
CAMPUS OFFICE	10
DAS LEHRANGEBOT WISE 2016/2017	11
KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS.....	20
VORLESUNGEN.....	20
GRUNKURSE	24
SEMINARE	26
PRAKTISCHE SEMINARE	52
TUTORIEN	57
KOLLOQUIEN	58

DAS INSTITUT

TERMINE

VORLESUNGSBEGINN: 24.10.2016

VORLESUNGSSENDE: 10.02.2017

WEIHNACHTSFERIENFERIEN: 23.12.2016 - 08.01.2017
(BEIDE TAGE EINSCHLISSLICH)

START ANMELDEVERFAHREN IN eCAMPUS: 05.09.2016

EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNG FÜR STUDIENANFÄNGERINNEN:
19.10.2016, 12-14 UHR, HGB 30

STUDIENBERATUNG FÜR DAS MASTER-STUDIUM
19.10.2016, UM 11 UHR, TREFFPUNKT GB 02/ 60

Interne und externe Bewerber, die am obligatorischen Beratungsgespräch vor Eintritt in die Master-Phase teilnehmen wollen, werden gebeten, einen Besprechungstermin mit Moritz Hannemann (moritz.hannemann@rub.de) zu vereinbaren.

* Bitte beachten Sie, dass sich bis zum Semesteranfang immer wieder Änderungen von Zeiten und Orten ergeben können. Es wird daher dringend empfohlen, zum Vorlesungsbeginn die in eCampus und auf der Institutshomepage veröffentlichten Daten noch einmal zu überprüfen.

KONTAKTE UND SPRECHSTUNDEN

Name	E-Mail-Adresse	Raum	Telefonnr.	Sprechstunde
------	----------------	------	------------	--------------

PROFESSORINNEN

PD Dr. Jörn Etzold (Vertretungsprofessor)	joern.etzold@rub.de	GB 3/132	32- 26701	Do. 10-12
Prof. Dr. Guido Hiß (Geschäftsführender Direktor, Professor)	guido.hiss@rub.de	GB 3/141	32- 26164	Mi 11 Uhr
Prof. Dr. Sven Lindholm (Professor)	sven.lindholm@rub.de	GB 3/33	32- 23025	n. V. per E- Mail

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERINNEN

Tim Christmann, M.A. (Internationalisierung)	k. A.	GB 3/34	32- 21778	Di 10:15 - 12:15 (Liste)
Jasmin Degeling, M.A. (Szenische Forschung)	jasmin.degeling@hu-berlin.de	GB 3/33		Di 12-13
Moritz Hannemann, M.A. (Studienberater)	moritz.hannemann@rub.de	GB 3/135	32- 28248	Do 16 - 18 und n. V. per E-Mail
Dr. des. Jurgita Imbrasaite (Internationalisierung)	imbrasaite.jurga@rub.de	GB 3/135	32- 28248	n. V. per E- Mail
Dr. Romain Jobez (Gastdozentur)	k. A.	GB 3/53	32- 25106	n. V.
Robin Junicke, M.A. (Szenische Forschung)	robin.junicke@googlemail.com	GB 3/33		Mi 10-11:30
Dr. Sebastian Kirsch (Eigene Stelle (DFG))	sebastian.kirsch@rub.de			n. V.
Dr. Judith Schäfer (Studienorganisation)	judith.schaefer@rub.de	GB 3/34	32- 21778	Mi. 11:30 - 12:30, n. V. per E-Mail
Mag. Elisabeth van Treeck, M.A.	elisabeth.vantreeck@rub.de	GB 3/134	32- 22102	n. V.
PD Dr. Monika Woitas, (Ansprechpartnerin für Erasmus)	monika.woitas@t-online.de	GB 3/134	32- 25106	Di 12-14

Das Institut

WEITERE MITARBEITERINNEN

Karin Freymeyer, M.A.(Leiterin der Studiobühne)	karin.freymeyer@rub.de	MZ 0/11	32- 22836	
---	--	------------	--------------	--

NEBENAMTLICHES INSTITUTSMITGLIED, PROFESSOR

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff (Englisches Seminar/ Theaterwissenschaft)	burkhard.niederhoff@rub.de	GB 5/131	32- 25051	
--	--	-------------	--------------	--

DOZENTEN IM RUHESTAND

Prof. Dr. Ulrike Haß	ulrike.hass@rub.de	GB 3/132	32- 26701	n.V. per Mail
Dr. Jürgen Groß (Dozent)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 03/40	32- 25106	Di. 10:30-11:30

GESCHÄFTSFÜHRENDE SEKRETÄRIN/ SEKRETARIAT

Martina Maierl-Nebe (Geschäftsführende Sekretärin)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	
--	--	---------------------	--------------	--

LEHRBEAUFTRAGTE

Janina Benduski (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de	--	32- 28164	n.V.
Sabeth Dannenberg (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de	--	32- 28164	n.V.
Alexander Kerlin (Lehrbeauftragter)	theaterwissenschaft@rub.de	--	32- 28164	n.V.
Anna-Lena Klapdor, M.A. (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de	--	32- 28164	n.V.
Astrid Meier, M.A. (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de	--	32- 28164	n.V.
Mag. Miriam Michel, (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de	--	32- 28164	n.V.
Elena Polzer (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de	--	32- 28164	n.V.
Mag. Susanne Schmelcher (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de	--	32- 28164	n.V.

Das Institut

Maria Tsurkan, Dipl.-Theater (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de	--	32- 28164	n.V.
Dr. phil. Katharina Wild (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de	--	32- 28164	n.V.

TUTORIEN

Marcus Boxler (Tutor)	theaterwissenschaft@rub.de	--	32- 28164	n.V.
Uta Stevens, B.A. (Tutorin)	theaterwissenschaft@rub.de	--	32- 28164	n.V.
Eleonore Ulbrich, B.A. (Tutorin)	theaterwissenschaft@rub.de	--	32- 28164	n.V.

HILFSKRÄFTE

Philipp Blömeke, B.A. (Geschäftszimmer)	sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139	32- 27822	siehe Aushang
Sebastian Boes, B.A. (Videothek, IT)	sebastian.boes@rub.de	GB 3/53	32- 25046	-
Laura Brechmann, B.A. (WHB von Sebastian Kirsch)	k. A.	-	-	-
Julia Balzert, B.A. (Homepage und Newsletter)	julia.balzert@rub.de	GB 3/140	32- 28164	-
Fachschaftsrat Theaterwissenschaft	fr-tw@rub.de	GB 2/143	-	siehe Aushang
Philipp Hohmann (Geschäftszimmer)	sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139	32- 27822	siehe Aushang
Sarah Wessels (SHK von Ulrike Haß)	k. A.	GB 3/132	32- 26701	-
Mareike Gaubitz, B.A. (WHB von Guido Hiß)	k. A.	GB 5/158		-
Anna Mann, B.A. (Sekretariat)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/140	32- 28164	-
Julia Nitschke, B.A. (WHB von Sven Lindholm)	julia.nitschke@gmx.net	GB 3/33	32- 23025	-

INSTITUTSBEREICHE

GESCHÄFTSZIMMER

Das Geschäftszimmer des Instituts für Theaterwissenschaft ist die zentrale Anlaufstelle für Ihre Studienverwaltung und befindet sich in GB 3/139-140. Hier erstellen Studierende zu Beginn des Studiums ihre Karteikarte, geben ihre Scheine ab, erhalten allgemeine Beratung, können Unterschriften einholen, Hausarbeiten einreichen sowie Nachrichten und Dokumente für Lehrende hinterlegen. Das Geschäftszimmer ist somit während des gesamten Studiums Ansprechpartner, Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsstelle und sollte entsprechend frequentiert werden (Die aktuellen Öffnungszeiten sind online sowie an der Tür einsehbar.)

Ankündigungen, Raumänderungen und Hinweise können Sie mit dem **NEWSLETTER** des Instituts per E-Mail erhalten. Anmeldung: www.theater.rub.de („Studium“ → „Newsletter“)

Gegenüber dem Geschäftszimmer befindet sich das **SCHWARZE BRETT** des Instituts. Es informiert u. a. über das laufende Semesterprogramm mit allen aktuellen Änderungen gegenüber dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis, über Termine für Anmeldeverfahren und Vorbesprechungen, Sonderveranstaltungen und den allgemeinen Geschäftsbetrieb des Instituts. Allen Studierenden wird empfohlen, das Schwarze Brett regelmäßig zu konsultieren. Ausdrücklich hinweisen möchten wir Sie auf die **HOSPITANZENBÖRSE** am Schwarzen Brett des Instituts sowie auf der Homepage.

MEDIATHEK

Das Institut verfügt über eine Mediathek, deren Hauptbestandteil Aufzeichnungen von Theateraufführungen ist, in der sich vereinzelt aber auch Dokumentationen, Filme, Interviews u.a. finden lassen.

Das ältere Videomaterial (T) befindet sich zum Teil noch auf VHS-Kassetten, die aber auf Anfrage digitalisiert werden können.

Auf DVD gespeichertes Videomaterial (TD, TDK) kann im Geschäftszimmer (GB 3/139) ausgeliehen werden.

Videomaterial im mp4-Format (TW, TWT, TWD, TWDK) kann über einen eigenen externen Datenträger (z.B. USB-Stick) ausgeliehen werden. Bitte schreiben Sie diesbezüglich eine E-Mail an sebastian_boes@hotmail.de und hinterlegen Sie den Datenträger im Geschäftszimmer.

Ein Katalog mit dem verfügbaren Videomaterial (28.03.2013) liegt in der Bibliothek (Etage 4) und im Geschäftszimmer aus. Der sich ständig aktualisierende Bestand steht außerdem über eine Suchmaske auf der Homepage des Instituts zur Verfügung. Das Passwort für den Online-Katalog kann im Geschäftszimmer erfragt werden.

Das Videomaterial der theaterwissenschaftlichen Mediathek darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden.

Im Institut wurde eine **KRITIKENSAMMLUNG** „Theater der Region“ aufgebaut; gesammelt wurden die Premierenkritiken folgender Theater:

- ab Spielzeit 1995/96: Bochumer Schauspielhaus
- ab Spielzeit 1997/98: Düsseldorfer Schauspielhaus – Theater an der Ruhr, Mülheim (Repertoire) – Theater Oberhausen – Grillo-Theater, Essen – Aalto-Theater, Essen und andere.

Die Kritiken befinden sich in GB 3/53 und können zur Verfügung gestellt werden.

KOOPERATION MIT DER FIDENA

Das Deutsche Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst bietet **PRAKTIKANTINNEN-STELLEN** für Studierende der Theaterwissenschaft an. Möglich sind Tätigkeiten in den Bereichen: Spielstätten- und Künstlerbetreuung, technische und organisatorische Assistenz, Öffentlichkeitsarbeit sowie Foto-/Videodokumentation im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des internationalen Festivals „FIDENA – Figurentheater der Nationen“. Das Festival findet das nächste Mal im Mai 2016 statt.

Durchgehend möglich sind Praktika im Bereich Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit.

Informationen: Deutsches Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst, Hattinger Straße 467, 44795 Bochum, E-Mail: info@fidenade – www.dfp-fidenade

STUDIERN IM AUSLAND

Studierende der Theaterwissenschaft können ab dem dritten Semester am Studienaustauschprogramm der Europäischen Union Erasmus Plus teilnehmen. TeilnehmerInnen an diesem Programm erhalten ein bescheidenes monatliches Stipendium. Die im Ausland erbrachten Studienleistungen werden in der Regel anerkannt.

Die Anmeldung erfolgt jeweils für das gesamte Studienjahr (also Winter- und Sommersemester) zu Beginn des jeweiligen Kalenderjahres. Also bitte rechtzeitig planen!

Nähere Informationen zu dem Bewerbungsverfahren und den Fristen finden Sie unter: http://www.theater.rub.de/?page_id=53 und <http://international.ruhr-uni-bochum.de/>.

An folgenden ausländischen Universitäten ist das Studium der Theaterwissenschaft möglich:

Universität **Amsterdam** (Theater Studies)
2 Plätze à 6 Monate

Universität **Antwerpen** (Performing Arts)
2 Plätze à 10 Monate

Universität **Bern/Fribourg** (Theaterwissenschaft)
2 Plätze à 12 Monate

University of **Copenhagen** (Department of Arts and Cultural Studies/Theatre)
2 Plätze à 9 Monate

Universität **Gent** (Performing Arts-Theatre Science)
2 Plätze à 5 Monate

Université de **Paris X – Nanterre** (Département des arts du spectacle)
3 Plätze à 9 Monate

University of **Poznan** (Faculty of Polish and Classical Philology/Theatre Science)
2 Plätze à 10 Monate

Universität **Wien** (Theaterwissenschaft)
2 Plätze à 6 Monate

Zudem gibt es für höhersemestrige Studierende jeweils für das Wintersemester einen Praktikumsplatz am Germanistischen Institut der Universität Pavia zu vergeben (Theaterarbeit mit Studierenden der Germanistik), für den besondere Bedingungen gelten. Bitte rechtzeitig informieren! Gute Italienischkenntnisse werden vorausgesetzt (B2/C1).

Ansprechpartnerin für das Erasmus-Austauschprogramm ist Frau PD Dr. Monika Woitas, GB 3/134, E-Mail: monika.woitas@t-online.de

FACHSCHAFTSRAT

Liebe Studierende,

schon wieder ein neues Semester! Wir möchten uns an dieser Stelle kurz vorstellen.

Der **Fachschaftsrat Theaterwissenschaft** ist die studentische Vertretung der Fachschaft aller Studierenden eines Faches. Die Fachschaft wählt am Ende eines jeden Semesters auf der sogenannten Vollversammlung (VV) den neuen Fachschaftsrat für das folgende Semester. Jede_r Studierende kann sich zur Wahl aufstellen lassen.

Als Schnittstelle zwischen Institut und Fachschaft sind wir also eure Anlaufstelle für Fragen, Verbesserungsvorschläge oder Probleme rund ums Studium. Studienberatung, Hilfe zu Prüfungsanmeldungen, einen frischen Kaffee und nette Gespräche gibt es im

Fachschafts-Raum: GB-Gebäude, 2/143.

Außerdem erreicht ihr uns auf unserer Homepage www.fr-tw.de.tl, per E-Mail unter fr-tw@rub.de, persönlich während unserer Öffnungszeiten (s. Aushang an der Tür) und auf der wöchentlichen FR-Sitzung, immer dienstags ab 18 Uhr im FR-Raum.

Sollten wir einmal nicht da sein, ihr aber dennoch die Vorzüge des Raumes genießen möchtet, dann geht einfach ins Geschäftszimmer und hinterlegt dort euren Namen mitsamt Matrikelnummer, ihr erhaltet dort den Schlüssel zum Raum. Also zögert nicht, uns zu besuchen!

Des Weiteren vergeben wir inzwischen pro Semester insgesamt 300 Euro an Antragssteller_innen für finanzielle Unterstützung, und zwar für a) praktische Arbeiten und b) fach- und studiengebundene Exkursionen. Die entsprechenden Anträge samt Stichtag und nähere Informationen findet Ihr auf unserer Homepage.

Auch wollen wir an dieser Stelle alle Studienanfänger_innen in der Fachschaft begrüßen und würden uns sehr freuen, euch alle in der ERSTI-WOCHE (19.10-23.10.2015) zu sehen und kennenzulernen. Die genauen Termine für die Ersti-Woche findet ihr hier:

	Montag 17.10.2016	Dienstag 18.10.2016	Mittwoch 19.10.2016	Donnerstag 20.10.2016	Freitag 21.10.2016
10-12	ca. 10.30 Uhr Abholung der Erstis vor dem Audimax danach Frühstück in GB 02/ 60 bis 14 Uhr.	10-14 Uhr Frühstück in GB 02/ 60	10-12 Uhr Frühstück in GB 02/ 60 11 Uhr Mastereinführung (Treffpunkt ebenfalls GB 02/60)	12-14 Uhr Frühstück in GB 02/ 60	10 Uhr SEKT - Frühstück in GB 02/ 60
12-14		12 Uhr Campusführung	12 Uhr Einführungs- veranstaltung des Instituts in HGB 30		
Am Abend			19 Uhr Kneiptour (Treffpunkt vor dem Hbf Bochum)		

Außerdem wird in der Ersti-Woche ein gemeinsamer Theaterbesuch stattfinden, dessen genauer Termin noch auf unserer Homepage bekannt gegeben wird.

Kommt doch mal vorbei.

Wir freuen uns auf Euch!

Euer [fr-tw]

ERSTE SCHRITTE IM ERSTEN SEMESTER

(EMPFOHLEN VOM FACHSCHAFTSRAT)

I Stundenplan - Empfehlungen für das 1. Semester

- 1 Grundkurs (verpflichtend!)
- 1 Ringvorlesung Theatertheorie
- 1 - 2 weitere Veranstaltungen aus dem Propädeutikum
- 1 Tutorium (sehr dringend empfohlen!)

II Anleitung zur Anmeldung zu Veranstaltungen in VSPL/eCampus

Das Uni-eigene Programm „Rubicon“ aus dem Internet herunterladen und installieren
→ Rubicon starten → Chipkarte einstecken → Passwort eintippen → Menüpunkt
„CampusOffice“ (links oben) → „Vorlesungsverzeichnis nach Fakultäten“ → „Philologie“
→ „Theaterwissenschaft“ → „Propädeutisches Modul“.

Dann sucht euch die Veranstaltungen heraus, die euch interessieren, wählt sie an und klickt auf →
„Zum Anmeldeverfahren der Veranstaltung“, dann auf → „Anmelden“ → Fertig!

(Manche Veranstaltungen sind teilnahmebegrenzt, hier muss man entweder schnell sein oder
nachträglich die Dozierenden fragen, ob eine Teilnahme möglich ist; hierzu empfiehlt sich das
Erscheinen zur ersten Sitzung.)

III Karteikarte im Geschäftszimmer

Geht in das Geschäftszimmer und legt zeitnah zum Studienbeginn eine Karteikarte an.

Dazu bringt ihr mit:

- 1. Passfoto (o. ä.)
- 2. Abiturzeugnis
- 3. Studienbescheinigung

Das Anlegen einer Karteikarte im ersten Semester ist obligatorisch! Ohne Karteikarte werden euch
keine Scheine/Credit Points eingetragen.

IV Bei Interesse

Erstifahrt vom 4. - 6. November 2016 nach Schwerte (ca. 25 € all incl.). Anmeldung während der Erstiwoche
beim FR. Ihr findet den FR in Raum **GB 2/143**. Bei Fragen bekommt ihr Antworten unter: **fr-tw@rub.de**

Generelle Empfehlungen:

Anmeldung zum Newsletter des Instituts für Theaterwissenschaft.

Freundschaft schließen mit dem „Fachschaftsrat Theaterwissenschaft“ bei Facebook (ggf.).

DAS LEHRANGEBOT

CAMPUS OFFICE

VERWALTUNG VON STUDIEN- UND PRÜFUNGSLEISTUNGEN

Seit dem Wintersemester 2006/07 arbeitet das Institut für Theaterwissenschaft mit dem System zur Erfassung von Studien- und Prüfungsleistungen: Campus Office, ehem. eCampus.

Im Bereich "Vorlesungsverzeichnis" können die Veranstaltungen der Theaterwissenschaft für das ausgewählte Semester über zwei Wege erreicht werden:

- a) Im "Vorlesungsverzeichnis nach Studiengängen" muss zunächst der Bereich des angestrebten Studienabschlusses und dann "Theaterwissenschaft" in der zutreffenden Version der Prüfungsordnung (PO) ausgewählt werden, bis man die einzelnen Module und ihre Inhalte einsehen kann.
- b) Im "Vorlesungsverzeichnis nach Fakultäten" wählt man zunächst "V. Fakultät für Philologie" und dann "Theaterwissenschaft". Dort können in den Kategorien "B.A.-Phase" und "M.A.-Phase" alle zugehörigen Veranstaltungen unmodularisiert eingesehen werden. Die Unterpunkte geben wie im "Vorlesungsverzeichnis nach Studiengängen" die Möglichkeit einer modularisierten Übersicht.

Alle Studierenden müssen sich über dieses Portal für ihre Kurse anmelden. Dazu können zum einen die zahlreichen RUBICOn-Arbeitsplätze an der Ruhr-Universität genutzt werden. Zum anderen ist es möglich, mit dem Chipkartenleser und der Software RUBICOn die Dienste von zu Hause aus zu nutzen. Der Chipkartenleser wird zum Preis von ca. 20,00 Euro am Infopoint angeboten. Die Software lässt sich ganz einfach unter folgendem Link downloaden; lediglich die Kompatibilität mit dem verwendeten Betriebssystem sollte geprüft werden: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/rubicon/>

Anmeldebeginn für das Wintersemester 2016/2017: 05.09.2016

Studierende, die sich für ihre Kurse nicht über Campus Office anmelden, erhalten keine elektronischen Scheine. In Ausnahmefällen können Studierende für Veranstaltungen nachgetragen werden. Sie werden aber ausdrücklich gebeten, sich stets frühzeitig und selbsttätig anzumelden.

Die Studierenden der Theaterwissenschaft werden gebeten, ihre Leistungen, die sie vor Einführung des Systems oder außerhalb der regulären Veranstaltungen erhalten haben, in Campus Office nachzutragen, damit ein reibungsloser Anmeldeablauf garantiert wird. Nähere Informationen zu diesem Thema unter:

http://www2.uv.ruhr-uni-bochum.de/mam/studiportal/content/shortguides/sg11_veranstaltungsleistungsnachweise_nacherfassen.pdf

DAS LEHRANGEBOT WISE 2016/2017

VORLESUNGEN

050473	Ringvorlesung Literaturtheorie 2 st., Fr. 10-12, GB 03/49 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)	Binczek, Risthaus, Zelle (Germanistik)
051601	Ringvorlesung Theatertheorie 2 st., Mi 16-18, HIC B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)	u.a. Hiß, Lindholm, Woitas
051600	Fachgeschichte als Theoriegeschichte 2 st., Di 16-18, HGC 30 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul	Hiß
051602	Paris – Berlin I: Theatergeschichte im 17. und 18. Jahrhundert im Vergleich 2 st. Mi 10-12, NA 01/99 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung :Kuratorisches Wissen	Jobez

GRUNDKURSE

051608	Die eine und die andere Geschichte des Theaters: Einzelfigur und Chorfigur 2 st., Do 10-12, GBCF 04/611 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul	Hannemann
051606	Ritual und Performance 2 st., Mi 12-14, UFO 0/04 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul	Junicke
051607	Theater – Text – Theatertext 2 st., Di 10-12, UFO 0/04 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul	Schäfer

Das Lehrangebot

SEMINARE

051652	Choreographie 2 st., Blockseminar, 27.03-01.04.2017, Zeche 1 M.A.-Modul Szenische Forschung : Technische Kompetenzen	Billinger/Schulz
252100	Französisch für Studierende der Komparatistik, der Theaterwissenschaft und anderer Fachbereiche (ab A2): Anleitung zur Lektüre 3st., Di 09 - 12, GBCF 04/716 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbauomodul	Buret
051615	Lyrisches Theater 2 st., Do 14-16, GB 03/46 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)	Christmann
051638	Von der Idee zur Performance – körperliche und performative Methoden zur Entwicklung einer Bühnenarbeit 2 st., Block, Do 27.10., 03.11., 10.11., 17.11.2016, jew. 10-13, Tor 5 M.A.-Modul Szenische Forschung : Technische Kompetenzen M.A.-Modul Szenische Forschung :Examensmodul	Dannenberg
051623	Was war Theaterwissenschaft? 2 st., Di 12-16,GABF 04/252 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung : Theorie und Ästhetik M.A.-Modul Szenische Forschung :Examensmodul	Degeling/ Kirsch
051622	Maßnahmen des Abendlandes: Brecht 2 st., Mi 18-20, GBCF 04/514 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte	Etzold

Das Lehrangebot

051627	<p>„Theaterfeindlichkeit“</p> <p>2 st., Do 14-18 (14 tägl.), GB 03/42</p> <p>M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul M.A.-Modul Szenische Forschung : Theorie und Ästhetik</p>	Etzold
051628	<p>„Walter Benjamin: Ursprung des deutschen Trauerspiels“</p> <p>2 st., Do 14-18 (14 tägl.), GB 03/42</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte</p>	Etzold
051629	<p>„Um 68“</p> <p>2 st., Fr 10-12, GB 03/46</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte</p>	Etzold
050316	<p>Ludwig Tieck und William Shakespeare</p> <p>3 st. Mo 16-19, GABF 04/411.</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)</p>	Goßens (Komparatistik)
051625	<p>Das amerikanische Musical: Ein Genre jenseits des populären Divertissements?</p> <p>2 st., Mo 10-12, GB 1/144</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)</p>	Groß
051626	<p>Deformationsdramaturgie: Das Theater des Absurden</p> <p>2 st., Do 10-12. GB 1/144</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)</p>	Groß
051617	<p>Installation, Intervention, Komposition – Museum, Theater, Stadt. Zur Theaterarbeit von Claudia Bosse/theatercombinat und zur Düsseldorfer Version von <i>IDEAL PARADISE</i></p> <p>2 st., Mi 12-14, GBCF 04/516</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung : Theorie und Ästhetik</p>	Hannemann

Das Lehrangebot

051609	Ruhrtriennale-Begleitseminar 2 st., 19./20.11. 2016, jew. 10-18, GBCF 05/703 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul	Hiß/Woitas
051610	Bühnen des Fantastischen: Dystopien und Postapokalyptika 2 st., Fr 12-16 (14 tägl.), GB 02/160 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul	Hiß
051611	The Lost Book VI: Barock 2 st., Fr 12-16 (14 tägl.), GB 02/160 M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul	Hiß
051618	#HYSTERIA 2 st., Do 12-14, GC 03/149 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung : Theorie und Ästhetik M.A.-Modul Szenische Forschung : Kuratorisches Wissen	Imbrasaite
051619	Theater und Tanz international: USA 2 st., Block, 20. 01.2017,13 Uhr, GB 3/135.20.- 24.03.2017, jew. 10-16, Tor 5 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)	Imbrasaite
051620	Maßnahmen des Abendlandes: Artaud 2 st., Di 14-16, GABF 04/255 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte	Jobez

Das Lehrangebot

051621	Straßenszenen von Diderot bis Beckett 2 st., Di 16-18, GABF 04/252 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung : Theorie und Ästhetik	Jobez
051616	Künstlerische Praktiken der Zurückhaltung und Auslassung 2 st., Mo 10-12, GB 02/160 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.A.-Modul : Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung : Theorie und Ästhetik M.A.-Modul Szenische Forschung :Examensmodul	Lindholm
051718	Medien und Körper 2 st., Di 16-18, GB 03/42 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)	Michaelsen (Medienwissenschaft)
051631	Krise der Männlichkeit – Wann ist ein Mann ein Mann? Seminar zur Auseinandersetzung mit Inszenierung von Männlichkeit 2., st, Di 12-14, UFO 01/02 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)	Michel
050719	Tom Stoppard 2 st., Mo 10-12, GBCF 05/703 M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul	Niederhoff (Anglistik)
051650	Freie Projektarbeit in den darstellenden Künsten und Einführung in wichtige Aspekte der Selbstständigkeit 2 st., Block, 13./14.01.2017, 03./04.02.2017, jew. Fr. 11-18 und Sa. 11-17, Tor 5 M.A.-Modul Szenische Forschung : Kuratorisches Wissen M.A.-Modul Szenische Forschung : Technische Kompetenzen	Polzer/ Benduski
051614	Theaterstadt Wien – Exkursion 4 st., Blockseminar/ Exkursion (Februar 2017), Vorbesprechung 12.12.2016, 12 Uhr, GB 5/38. B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung	Schäfer/ van Treeck

Das Lehrangebot

051632	<p>Analyse neuer dramatischer Strukturen für die Praxis</p> <p>2 st., Block, 16.12.2016 16-20, 13.01.2017, 16-20, 14.01.2017, 10-17.30, 20.01.2016 16-20, 21.01.2016, 10-17.30, GBCF 05/703</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung</p>	Schmelcher
051634	<p>A. Puschkin und sein Werk im russischen Theater und der Literatur des XIX Jahrhunderts</p> <p>2 st. Mi 14-16, GABF 04/253</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)</p>	Tsurkan
050329	<p>"Wenn du geredet hättest, Desdemona". Sprachen des Leids zwischen Komik und Tragik</p> <p>2 st., Block, 13.01.2017, 10-12, GBCF 05/705. 24.02., 03.03., 10.03, 17.03.2017, jew. 10- 17, GBCF 05/703</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	Westkott
051630	<p>Stille und Stillstand – das Schauspielerideal Edward Gordon Craigs</p> <p>2 st., Fr 10-14 (14 tägl.), GABF 04/255</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) M.A.-Modul: Aufbaumodul</p>	Wild
051612	<p>Wagners Romantische Opern</p> <p>3 st., Mo 14-17, GABF 04/253</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	Woitas
051613	<p>Ballettmusik – Aspekte und Stationen einer vergessenen Gattung</p> <p>3 st., Di 14-17, GABF 04/257</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung : Theorie und Ästhetik</p>	Woitas
050515	<p>Grundpositionen der Literaturtheorie</p> <p>2 st., Do 08:30-10, GBCF 04/511</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)</p>	Zelle (Germanistik)

Das Lehrangebot

PRAKTISCHE SEMINARE

--	Studentische Theaterproduktion im Musischen Zentrum 2 st., Zeit n. V., Musisches Zentrum B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung	Freymeyer
--	Über Strategien des Auftretens und Wirkung beim Auftritt Teil 1: Schauspielpädagogische, sprecherzieherische, theaterwissenschaftliche und psychologische Aspekte zum Auftritt Teil 2: Einen Auftritt gestalten zwischen Rolle und Selbstoffenbarung jew. Mo 10-14, MZ B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung	Freymeyer
051655	Löten lernen 2 st. Block, 28.01.2017, 04.02.2017, jew. 11-17, Tor 5 M.A.-Modul Szenische Forschung : Technische Kompetenzen	Hildebrandt
051635	"Furcht und Elend in Europa": Alltag, Rassismus und Populismus in szenischen Miniaturen (von Brecht über Kroetz in die Gegenwart) 2 st., Mi 10-12, GB 1/144 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte	Kerlin
051651	N.N. Chorprojekt 3 st., Mo 18-21, Ringlokschuppen Ruhr e.V. in Mülheim B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul Szenische Forschung : Technische Kompetenzen	Klapdor
051637	Tryouts 2 st., Mi 10-14 (14-tägl.), Tor 5 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung : Kuratorisches Wissen M.A.-Modul Szenische Forschung : Technische Kompetenzen M.A.-Modul Szenische Forschung : Examensmodul	Lindholm
051639	Exkursion Szenische Forschung 2 st. Block, Zeit und Ort werden noch bekanntgegeben. M.A.-Modul Szenische Forschung : Technische Kompetenzen	Lindholm

Das Lehrangebot

051633	Maskentheater – Geschichte, Philosophie und Praxis 2 st., Mi 14:30-18 (14 tägl.), Tor 5 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung	Meier
TUTORIEN		
051646	Einführungstutorium I 2 st., Mi 14-16, GABF 04/257 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul	Boxler
051648	Einführungstutorium II 2st., Di 10-12, GB 5/38 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul	Stevens
051647	Einführungstutorium III 2st., Mo 12-14, GB 02/160 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul	Ulbrich

Das Lehrangebot

KOLLOQUIEN

051644	Positionen der Theatergeschichte. Kolloquium für Examenskandidat*innen und Doktorand*innen 1 st., Block, 14.01.2017, 11.02.2017 jew. 10:00, GB3/132 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) M.A.-Modul: Examensmodul	Etzold
051641	Promotionskolloquium 1 st., n. V.	Hiß
051642	Praxiskolloquium 4st., Mo 14-18, Tor 5 MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul	Lindholm
051643	Kolloquium Musik- und Tanztheater 1 st., Block, 24.10.16, 17 Uhr, 10.02. 2017, 14-18, 11.02.2017, 10-17, GABF 04/257 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung : Theorie und Ästhetik	Woitas

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

--	Reisebüro	Schäfer/ Junicke
----	-----------	------------------

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

VORLESUNGEN

050473	Ringvorlesung Literaturtheorie	Binczek, Risthaus, Zelle (Germanistik)
---------------	---------------------------------------	---

2 st.	Fr 10-12	GB 03/49
-------	----------	----------

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

Lehrende der Neueren Deutschen und der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft stellen in dieser Ringvorlesung maßstabsetzende literaturtheoretische Grundlagentexte vor und diskutieren auf dieser Basis Prinzipien, Positionen und Probleme der Literaturwissenschaft. Konfrontiert wird u.a. mit Prinzipienfragen der Hermeneutik, Phänomenologie, Kritischen Theorie, Kulturwissenschaft, Diskursanalyse, Wissenspoetik, des Poststrukturalismus, der Dekonstruktion, Mikrohistorie, Intertextualität, Systemtheorie und Transzendentalpoesie.

Vorläufiges Programm:

28. Oktober - Benedikt Jeßing: Literatur als Sinn (Friedrich Schleiermacher)

4. November - Sebastian Susteck: Literatur als Schichtengebilde (Roman Ingarden)

11. November - Dorothea Walzer: Literatur als Kommentar (Walter Benjamin)

18. November - Ralph Köhnen: Literatur als symbolische Form (Ernst Cassirer)

25. November - Manfred Schneider: Literatur und Recht (Ernst H. Kantorowicz)

2. Dezember - Carsten Zelle: Literatur als Rede (Paul de Man)

9. Dezember - Armin Schäfer: Literatur als Wissen (Michel Foucault)

16. Dezember - Natalie Binczek: Literatur als Text (Roland Barthes)

13. Januar - Philipp Weber: Literatur als Diskurs (Michel Foucault)

20. Januar - Peter Risthaus: Literatur als Spur (Carlo Ginzburg)

27. Januar - Andreas Beck: Rahmen- und Intertexte (Gerard Genette)

3. Februar - Linda Simonis: Literatur als Kommunikation (Niklas Luhmann)

10. Februar - Nikola Kaminski: Literatur als Theorie/Theorie als Literatur (Friedrich Schlegel)

Die Veranstaltung wird als "Vorlesung mit Lektüreübung" durchgeführt, d.h. im Anschluß an einen gut 45 minütigen Vortrag werden wesentliche Begriffe nochmals eng am jeweils zugrundeliegenden Text rekapituliert und diskutiert. Es wird erwartet, daß die Grundlagentexte von den Hörerinnen und Hörern sorgfältig vorbereitet werden. Die maßgebenden Texte (und weitere Unterlagen) sind in einem aktualisierten Blackboard-Kurs aus dem WS 2012/13 (050489-ws12: Ringvorlesung Literaturtheorie) eingestellt.

Literatur zur Vorbereitung: Die im Blackboard-Kurs eingestellten Grundlagentexte.
Anmeldeverfahren: vspl. Das Blackboard-Kennwort wird Ihnen nach der elektronischen Anmeldung per Rundmail mitgeteilt. Teilnahmevoraussetzung: Interesse an Theorie und Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit "schwierigen" Texten. Teilnehmerbegrenzung: 60 TeilnehmerInnen. Sprechstunde: Prof. Zelle: Do 16-17 Uhr (in der Vorlesungszeit). Feriensprechstunde s. Homepage.

Anforderungen für:

TN: Abweichende Kreditierungen für HörerInnen anderer Studiengänge (z.B. Komparatistik, Theaterwissenschaft) sind nach individueller Absprache möglich. Die Essays übersenden Sie an: carsten.zelle@rub.de.

Beginn: 28. Oktober 2016

051601 Ringvorlesung Theatertheorie **u.a. Hiß, Lindholm, Woitas**

2 st. Mi. 16:00 - 18:00 HIC

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

Vorläufiges Programm:

26.10. Moritz Hannemann: Poiesis und Mimesis, Theater und Theorie (Aristoteles)

02.11. Romain Jobez: Drama und Theater

09.11. Burkhard Niederhoff: Das Problem der Gattung am Beispiel der Komödie

16.11. Guido Hiß: Theater und Mythos: Der Fall des Stadttheaters

23.11. Paul North: Was ähnlich sei

30.11. Tim Christmann: Zeichen

07.12. Jasmin Degeling: Diskurs und Macht

14.12. Jurgita Imbrasaite: Psychoanalyse

[21.12. entfällt]

11.01. Elisabeth van Treeck: Medientheoretische Überlegungen zum Musiktheater

18.01. Monika Woitas und Judith Schäfer: Monologe-Dialoge

25.01. Jörn Etzold: Tragödie und Trauerspiel

01.02. Robin Junicke: Spiel

08.02. Sven Lindholm: Szenische Forschung

Anforderungen für:

TN: Anforderungen für einen TN werden in der ersten Sitzung mitgeteilt.

LN: n.V.

Beginn: 26.10.2016

051600 Fachgeschichte als Theoriegeschichte **Hiß**

2 st. Di 16-18 HGC 30

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbauomodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand von theatertheoretischen Ansätzen, die sich im Laufe der letzten hundert Jahre im dezidiert wissenschaftlichen Kontext entwickelt haben. Sie versucht dabei, die Geschichte und das Selbstverständnis des Fachs in seinen Theorieentwürfen zu spiegeln.

Skizziert werden die Anfänge im Zeichen der historischen „Rekonstruktion“ und der „Mimustheorie“, in denen sich das damals neue Gegenstandsverständnis zuerst ausdrückte: die Aufführung, nicht der dramatische Text als maßgeblicher Gegenstand des Fachs. Dargestellt werden Konzepte, die sich seit den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts entwickelt haben, zumeist unter der Überschrift einer „kritischen Wissenschaft“. Dies betrifft die Adaptation von Denkfeldern des Strukturalismus, der Semiotik, der Soziologie, der Hermeneutik und der Rezeptionsästhetik. Die Vorlesung wird die Antworten dieser Ansätze auf Fragen, die (z. T.) seit über 2.000 Jahren an das Theater gestellt werden, aufarbeiten: Fragen nach dem Verhältnis von Sein und Schein (Illusion), den Beziehungen von Spielenden und Schauenden (Kommunikation), dem

Verhältnis von Drama und Aufführung (Transformation), dem Zusammenspiel korrespondierender Ausdrucksebenen (Bedeutung). Eingebildet wird die Diskussion über Theatergeschichtsschreibung und die besondere (Inter-)Medialität des Szenischen. Der letzte Teil der Vorlesung exponiert Ansätze zu einer Theorie des interkulturellen Theaters, der Theatralitäts- und Performancetheorien, der Theateranthropologie sowie zur Erforschung der körperlichen Dimension der szenischen Ereignisse. Der Einfluss postdramatischer und dekonstruktiver Ansätze wird dargestellt und damit die aktuelle Orientierungssuche des Fachs.

Anforderungen für:

TN: n.V.

Beginn:25.10.2016

051602 Paris – Berlin I: Theatergeschichte im 17. und 18. Jahrhundert im Vergleich **Jobez**

2 st. Mi 10-12 NA 01/99

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte

M.A.-Modul Szenische Forschung :Kuratorisches Wissen

Diese Vorlesung widmet sich der Geschichte zweier konkurrierenden Metropolen aus theaterwissenschaftlicher Sicht. Lange Zeit, bis zum Ende des 19. Jahrhunderts galt Paris als Kulturmetropole des europäischen Kontinents, die sich durch das zentralistische politische System früh zu einer Hauptstadt entwickelt hatte. Im frühen 20. Jahrhundert hat sich wiederum Berlin zu einer europäischen Kulturhauptstadt entwickelt. Heute hat es den Ruf als Schauplatz einer lebendigen Kulturszene, der auch viele junge Franzosen anzieht. Die heutige Situation ist das Ergebnis einer Entwicklung, die sich schon im 17. Jahrhundert abgezeichnet hat. Dabei kann das Theater als Beispiel für die Transformation von kulturellen Institutionen genommen werden. Dass Theater (in Frankreich) überhaupt zum Versammlungsort eines kunstinteressierten Publikums wurde, das sich später als Bürgertum definieren sollte, ist das Ergebnis der absolutistischen Staatspolitik unter der Herrschaft von Ludwig XIV. Er gründete per Erlass die Comédie-Française, an deren Beispiel sich die deutschen Nationaltheater orientieren wollten. Erst mit dem Königlichen Nationaltheater unter der Leitung des Dramatikers und Schauspielers August Wilhelm Iffland konnte sich um 1800 in Berlin eine vergleichbare Bühne etablieren. In der darauffolgenden Zeit hemmte jedoch in Deutschland die Zensur eine Weiterentwicklung des Theaters, während sich dieses in Frankreich seit der Revolution liberalisiert hatte. Das Ende der Standesprivilegien ermöglichte die Gründung neuer Bühnen, an denen neue Schauspielformen erprobt werden konnten. Erst Ende des 19. Jahrhunderts konnte die kaiserliche Hauptstadt mit ihrer französischen Rivalin konkurrieren, als mit der Gründung von Freien (Volks-) Bühnen die Stücke der europäischen Moderne in Deutschland genauso wie in Frankreich aufgeführt wurden. In den 1920er Jahren wurde Berlin dann endgültig zu einem zentralen kulturellen Brennpunkt in Europa. Der französische Zentralismus erwies sich zunehmend als Hindernis für die Erneuerung des Theaters, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu stagnieren begann. Berlin hingegen entwickelte sich nach dem zweiten Weltkrieg durch seine Position als beidseitige „Frontstadt“ zu einem Ort der Innovation. Eine komparative Theatergeschichte beider Städte hat ebenfalls eine

Das Lehrangebot

Untersuchung der Dynamik zwischen Zentrum und Peripherie in den jeweiligen Ländern zu beachten. Sie betrifft darüber hinaus auch die Positionierung von Berlin und Paris innerhalb der europäischen Theaterlandschaft und die Verortung der Theaterbauten in den Städten selbst.

Die Vorlesung erstreckt sich über zwei Semester. Teil I wird sich mit der Entwicklung des Theaters im 17. und 18. Jahrhundert beschäftigen. Die unterschiedlichen Strategien der Wandertruppen bei der Suche nach dauerhaften Spielstätten sollen dargestellt werden. Dabei steht der Kampf der Schauspieler um die (Spiel-)Privilegien im Vordergrund, welcher in Paris um 1789 in einen „Theaterstreit“ mündet. Währenddessen muss das Schauspiel in Berlin mit anderen, opulenten Theaterformen wie etwa der Oper um die Gunst des Monarchen kämpfen. Gleichzeitig entwickelt sich aus den fahrenden Truppen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein immer dichteres Theaterfeld, in dem es zu den ersten Nationaltheatergründungen kommt (Hamburg 1767).

Anforderungen für:

TN: Aktive Teilnahme am Seminar durch Referat oder Beteiligung an einer Expertengruppe.

LN: TN-Anforderungen + Mündliche Prüfung oder Hausarbeit.

Beginn: 26.10.2016

GRUNKURSE

051608 Die eine und die andere Geschichte des Theaters: Einzelfigur und Chorfigur Hannemann

2 st. Do 10-12 GBCF 04/611

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

Dieser Grundkurs unternimmt eine exemplarische Einführung in die Theatergeschichte und die Theaterwissenschaft, indem er die große andere Figur des abendländischen Theaters neben dem Protagonisten fokussiert: den Chor. Die Entstehung dessen, was wir Theater nennen, wurde vielfach im Ausgang von chorischen Gesangs- und Tanzritualen beschrieben. In den griechischen Tragödien gehört der Chor fest zum Figurenrepertoire, bei Aischylos hat er den mit Abstand größten Redeanteil. Zugleich beginnt bereits in der Antike seine Marginalisierung: Die chorischen Passagen nehmen bei Sophokles und insbesondere bei Euripides deutlich ab, der Chor tritt an den Rand und rahmt die Szenen der Einzelfiguren in Form von Prolog und Epilog sowie die Handlung vermeintlich unterbrechender Stanzen. Die europäische Moderne konstituiert sich zwar vordergründig als eine Kultur des Subjekts und eines protagonistischen Theaters, doch wäre es verfehlt zu glauben, die Geschichte des Chores sei mit der Antike zu Ende gegangen. Nicht nur, aber auch aufgrund ihrer teils obsessiven Auseinandersetzung mit dem entrückten Erbe der Antike erinnert und entwerfen die Modernen den Chor in allen Sparten und Gattungen immer wieder aufs Neue. Sie bringen eine Vielzahl von chorischen Figuren und Konstellationen hervor, insbesondere in Umbruchszeiten dient der Chor als Projektionsfläche gesellschaftlicher und politischer Utopien (Stichworte Masse, Volk, Klasse). Darüber hinaus aber bringt er künstlerische Möglichkeiten für neue Formen, Figuren, Stimmen, Körper etc. ins Spiel, die immer dann von besonderem Interesse sind, wenn es darum geht, ein neues und zugleich anderes Theater zu entwerfen. Von der Antike, über Shakespeare, die Zeit um 1800 und einschlägige Positionen des 19. und 20. Jahrhunderts unternehmen wir in diesem Grundkurs einen Streifzug durch die Theatergeschichte. Dabei werden einige Grundfragen des Theaters und der Theaterwissenschaft auftauchen und uns begleiten, zum Beispiel: Was ist eine Figur? Was ist Figuration/Darstellung/Repräsentation? Was bzw. wer ist der Chor? Hat er im Theater einen Ort, hat er ihn verloren oder ist er sowieso überall? Was ist überhaupt (ein) Theater? Worin besteht seine Sprache? Woraus setzt es sich zusammen, wie verändert es sich und warum? Mit welchen Mitteln lässt es sich gestalten und umbauen – und wozu? Wie lässt sich die Geschichte des Theaters schreiben und in welchem Verhältnis stehen wir bzw. das Theater heute zu ihr?

Anforderung für:

LN: Aktive Teilnahme durch Übernahme einer Expertise/Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe sowie schriftliche Hausarbeit/mündliche Prüfung

WICHTIG: Der Grundkurs ist auf 40 Teilnehmende begrenzt!

Beginn: 27.10.2016

051606	Ritual und Performance	Junicke
2 st.	Mi 12 -14	UFO 0/04

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

Das Theater ist nicht identisch mit dem Rezitieren großer Texte auf einer Guckkastenbühne, weder theoretisch, noch historisch. Wir werden in diesem Grundkurs daher einen weiter gefassten Theaterbegriff diskutieren. Dazu werden wir uns sowohl historisch von frühen Ritualen über das Mittelalter bis hin zu zeitgenössischen Formationen bewegen, als auch mit Theorien der Ritualforschung und der Performance Studies beschäftigen. Der Grundkurs wird dies sowohl in der gemeinsamen Diskussion von Textmaterial, als auch in der Sichtung szenischer Formate erarbeiten.

Anforderungen für:

LN: Lesekarten, Theaterbesuche und wahlweise Hausarbeit oder mündliche Prüfung.

WICHTIG: Der Grundkurs ist auf 40 Teilnehmende begrenzt!

Beginn: 26.10.2016

051607	Theater – Text – Theatertext	Schäfer
2 st.	Di 10-12	UFO 0/04

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

Ausgehend von dem Theatertext *Alkestis* und seinen Bearbeitungen bis hin zur Gegenwart befassen wir uns in diesem Kurs mit grundlegenden Fragen der Text- und Aufführungsanalyse. Neben der Lektüre der Texte setzen wir uns anhand theoretischer Zugänge mit dem Verhältnis von ‚paginaler‘ und theatraler Bühne (Stücktext und Aufführung) auseinander. Phänomene, mit denen wir uns beschäftigen werden, sind:

- Spezifika eines ‚Theater-Textes‘
- Dialoge in Drama und Aufführung
- Figuren und Charaktere
- dramatischer, szenischer und theatraler Raum
- ‚dramatisches‘ und ‚postdramatisches‘ Theater.

Der Grundkurs bietet anhand der *Alkestis*- Texte und -Aufführungen sowohl einen ersten Einblick in die Theatergeschichte als auch in die Methoden der Dramen- und Aufführungsanalyse. Unsere Auseinandersetzung mit Theorie- und Theatertexten wird abgerundet durch gemeinsame Aufführungsbesuche und ihre Analyse.

Anforderungen für:

LN: Hausarbeit im Umfang von 10-12 Seiten (Text- oder Aufführungsanalyse) *oder* Referat plus Verschriftlichung von 8-10 Seiten *oder* mündliche Prüfung von 20 Minuten. Voraussetzung für die Scheinvergabe sind die Lektüre der Seminarliteratur, die aktive Mitarbeit in den Sitzungen und der gemeinsame Aufführungsbesuch (Näheres dazu in der ersten Sitzung).

WICHTIG: Der Grundkurs ist auf 40 Teilnehmende begrenzt!

Beginn: 25.10.2016

SEMINARE

252100 **Französisch für Studierende der Komparatistik, der Theaterwissenschaft und anderer Fachbereiche (ab A2): Anleitung zur Lektüre** **Buret**

3 st. Di 09 - 12 GBCF 04/716

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

Dieses Lehrangebot wurde speziell für Studierende der Komparatistik und der Theaterwissenschaft konzipiert, steht jedoch auch allen anderen offen, die sich für Literatur und Theater sowie für Literatur bzw. Theaterwissenschaft interessieren und in diese Einblicke durch die französische Sprache bekommen möchten.

Die Veranstaltung führt anhand ausgewählter Auszüge wichtiger Texte der französischen Literatur- und Theatergeschichte an die Lektüre von französischen Texten im Original heran. Ziel ist einerseits, auf der Basis von Fachtexten, Lesestrategien zum schnellen Leseverständnis sowie fachwissenschaftliche Lexik zu trainieren. Andererseits sollen die Studierenden befähigt werden, Texte unterschiedlichen Genres im Original zu lesen, um auf der Grundlage des Erworbenen einen Transfer auf weitere, ähnliche Aufgaben in ihrem Studienfach vollziehen zu können. Das Durchführen und Verstehen von (einfachen) fachlichen Präsentationen gehört ebenso zu den angestrebten Kompetenzen. Bedürfnisorientiert werden zudem spezifische Strukturen eingeübt.

Einstufungstest: in der ersten Sitzung am 25.10.2016, um 09:00 Uhr in SH 1/101 findet ein obligatorischer Einstufungstest statt. Alle Teilnehmenden benötigen für den Test: ID und das Passwort für das Rechenzentrum In Anschluss an den Test beginnt der Unterricht.

Studierende, die bereits einen Nachweis vom ZfA über das Sprach-Niveau A2 oder B1 erworben haben, werden gebeten, sich um 9:45 Uhr in Raum SH 1/101 einzufinden. Der Kurs beginnt an diesem Tag direkt nach dem Einstufungstest. Regulär findet er dann dienstags von 9-12.00h in Raum GBCF 04/716 statt. Die Scheine des ZfA gelten als Nachweis und müssen noch gültig sein, d.h. die Kurse dürfen vor höchstens 3 Semestern absolviert worden sein.

Das Kursabschlussniveau wird in Abhängigkeit vom Kurseinstiegsniveau bescheinigt. Studierende, die mit A2 beginnen, können mit B1 abschließen. Studierende, die mit B1 beginnen, können mit B2 abschließen. Das Niveau wird nach dem "Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen" (GeR) bescheinigt. Ein solcher GeR-Nachweis ist etwa für Bewerbungen sehr wichtig und teilweise notwendig (z.B. Erasmus).

Voraussetzung für:

LN/TN: Bei Teilnahme und bestandener Klausur werden 4 CPs, bei Teilnahme und nicht bestandener Klausur werden für Studierende der Theaterwissenschaft 3 CPs vergeben. Das gilt für Studierende der B.A.- und der M.A.-Phase gleichermaßen. Studierende der B.A.-Phase können entsprechend einen benoteten Schein (4CP) oder einen unbenoteten Schein (3CP) machen. Studierende der M.A.-Phase in beiden Fällen einen (unbenoteten) Teilnahmechein (3 bzw. 4 CP).

Das Abschlussniveau nach GeR wird mit bestandener Klausur bescheinigt.

051615	Lyrisches Theater	Christmann
2 st.	Do 14-16	GB 03/46

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)

„Merkt auf, Ihr guten Herrn und schönen Damen: / Nun kommt ein Spiel, das hat nicht größte Kraft / Als wie ein Federball. Sein ganzer Geist ist dies: / Daß Jugend gern mit großen Worten ficht / Und doch zu schwach ist, nur dem kleinen Finger / Der Wirklichkeit zu trotzen. / Und wie ein Federball, das Kinderspielzeug, / Den Vogel nachahmt, also ahmt dies Spiel / Dem Leben nach, meint nicht, ihm gleich zu sein, / Vielmehr für unerfahrene Augen nur / Erborgts ein Etwas sich von seinem Schein.“

Der Prolog zu *Der weiße Fächer* von Hugo von Hofmannsthal stellt die Frage nach dem Gegenstand sowie nach der Art und Weise der Nachahmung im lyrischen Theater. Diese Frage wird seit der *Poetik* des Aristoteles in Theatertheorie und -praxis immer wieder gestellt.

Nachgeahmt würden etwa in Tragödie oder Komödie „handelnde Menschen“ bzw. „Charaktere, Leiden und Handlungen“ durch Rhythmus, Sprache und Melodie, so Aristoteles. Wenn das lyrische Theater als „ein Federball“ bezeichnet wird, welcher wiederum einen „Vogel nachahmt“, stehen dieser Handlungsfokus und insgesamt das Was und das Wie der Nachahmung in Frage.

Die Umschreibungen im Prolog zeigen bereits ein wichtiges Element des lyrischen Theaters: poetische Bilder. Versteht man das Lyrische fernerhin als Verdichtung von Stimmungen und Affekten mittels Sprache bzw. Sprechen, kann das lyrische Theater als ein Theater begriffen werden, das nicht primär „Figuren als handelnde“ auftreten lässt, sondern Rhythmus und Melodie der Sprache hervorhebt, Seelen- und Traumlandschaften oder Sehnsuchtsräume entwirft. Theatrale Darstellung erweist sich hier als ein vom „Schein“ des Lebens erborgtes „Etwas“. Es (ent-)steht in einer spezifischen Differenz zum „Leben“.

Das Seminar nähert sich durch Lektüren von ausgewählten Beispielen dem lyrischen Theater an. Kulturhistorische Quellen, poetologische Schriften und theaterwissenschaftliche Fachliteratur werden diese Lektüren flankieren. Der Fokus liegt auf dem 18. und 19. Jahrhundert (etwa Rousseau, Herder, Goethe, de Musset, Lenau, Maeterlinck, Rilke, Browning, Hauptmann). Geplant ist ein kurzer Ausblick ins 20. und 21. Jahrhundert.

Das Seminar baut auf die Beobachtungen und Thesen der einzelnen Teilnehmer_innen, die in eigenständigen Lektüren erarbeitet und dann im Plenum diskutiert werden sollen.

Hinweis: Das Seminar ist auf 30 Teilnehmende begrenzt.

Anforderungen für:

TN: Lektüre der Seminarliteratur, aktive Teilnahme, 3 Lesekarten oder Referat

LN: Lektüre der Seminarliteratur, aktive Teilnahme, 3 Lesekarten oder Referat + Hausarbeit

Beginn: 27.10.2016

051638 Von der Idee zur Performance – körperliche und performative Methoden zur Entwicklung einer Bühnenarbeit **Dannenberg**

2 st. Workshop Tor 5

M.A.-Modul Szenische Forschung : Technische Kompetenzen
M.A.-Modul Szenische Forschung : Examensmodul

In diesem Kurs werden die Grundlagen performativer Methoden vermittelt. Wir arbeiten nicht nur an purem körperlichem Training, um den Körper wach und fit zu kriegen, sondern auch spezifisch an der eigenen Körperwahrnehmung, um Gewohnheiten wahrzunehmen und neue Bewegungs- und Ausdrucksvarianten des eigenen Körpers zu finden und bewusst einzusetzen.

Auf Basis des Physical Theatre entdecken wir einen körperlichen Zugang zum Spiel und zur performativen Handlung. Mittels der Vorstellungskraft begeben wir uns in ungewohnte körperliche Situationen, entdecken verschiedene Bewegungsqualitäten (fließend, starr ...).

Wir arbeiten an der Wahrnehmung des eigenen Körpers: Gewohnheiten, Haltung, Gang, Stand, um eine „neutrale Haltung“ zu entwickeln. Es geht darum, einen offenen, wachen Körper mit Präsenz im Raum und der Offenheit für Kommunikation mit Spielpartner und Publikum zu gewinnen.

Wie verhält sich ein Körper in der performativen Situation: angeguckt werden, ausgestellt sein. Was macht das mit mir und meinem Körper?

Wie finden wir uns als Gruppe im Raum, auf der Bühne, wie entstehen gemeinsame Impulse?

Wie komme ich vom Konzept zur Performance? Was sind die Schritte, um aus dem Kopf in den Körper, vom Papier auf die Bühne oder in die Performancesituation zu kommen? Wie können Text und Performance in einander greifen?

Wir erproben Methoden der Materialfindung und schulen im Dialog das Beobachten und Feedback geben.

Termine: 27.10.2016, 03.11.2016, 10.11.2016, 17.11.2016, jew. 10-14, Tor 5.

051623 Was war Theaterwissenschaft? **Degeling/Kirsch**

2 st. Di 12-16 GBCF 04/511

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)
M.A.-Modul: Aufbaumodul
M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte
M.A.-Modul Szenische Forschung : Theorie und Ästhetik
M.A.-Modul Szenische Forschung : Examensmodul

In diesem Seminar werden wir uns mit der nur einhundertjährigen Geschichte des Faches Theaterwissenschaft beschäftigen. Dabei werden wir Fragestellungen wieder aufgreifen, die auch schon dem Bochumer Theaterwissenschaftskongress „Episteme des Theaters“ (2014) zu Grunde lagen und wesentliche Paradigmen, Methodologien und Gegenstandsbestimmungen der (zumeist) deutschsprachigen Theaterwissenschaft einer Revision unterziehen. Epistemologie fragt danach, wie sich wissenschaftliche Gegenstände konstituieren und welche Erkenntnisinteressen damit verbunden werden. Entsprechend wollen wir die Erkenntnisinteressen der Theaterwissenschaft diskutieren

Das Lehrangebot

und zunächst vor allem die Dichotomie von werkgebundener Philologie und aufführungszentrierter Theaterwissenschaft überprüfen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Max Herrmann formuliert wurde.

Von Herrmanns Gründungsgeste verlaufen weiterhin verschiedene, mehr oder weniger kohärente Linien durch die Entwicklungen des Faches, die wir ebenfalls kritisch befragen wollen. So wird zum einen die Aufführungszentrierung, die speziell die Rede von der „Flüchtigkeit“ oder „Transitorik“ des Theaters prägt, in Erika Fischer-Lichtes „Semiotik des Theaters“, später in ihrer „Ästhetik des Performativen“, fortgeschrieben und zugespitzt. Parallel und in erstaunlicher Unverbundenheit hierzu entwickelt sich die Theaterhistoriographie, die nach einer verschütteten Geschichte vorneuzeitlicher Theaterpraktiken sucht. Und gegenüber diesen beiden Strängen grenzt sich wiederum eine Linie dekonstruktiver Theaterwissenschaft ab, die unter anderem über den Begriff der „Postdramatik“ (Wirth, Lehmann) bis in gegenwärtige Entwicklungen des Faches führt und dem Anspruch nach Theaterwissenschaft als „Kritische Wissenschaft“ konzipiert.

Mit dem Blick von Archäologinnen betreiben wir in diesem Semester gemeinsam bestenfalls Fröhliche Wissenschaft und befragen jene Diskurse, die in der kurzen Geschichte dieser kleinen Disziplin erfunden haben, was Theater sein kann (oder sein darf), wie eine Rede über dieses verlaufen (und wie besser nicht verlaufen) solle, wie seine Geschichte erzählbar (oder unerzählbar) gemacht werden könne.

Die Teilnehmer*innen des fachgeschichtlichen Grundkurses aus dem Sommersemester 2016 sind auch in diesem, aufbauenden Seminar herzlich willkommen.

Hinweis: Das Seminar ist auf 30 Teilnehmende begrenzt.

Anforderungen für:

TN: Lesekarten über Moodle-Kurs

LN: alle in der StO geregelten Prüfungsformen

Beginn: 18.10.2016 (14-tägig) ACHTUNG!!! Das Seminar beginnt bereits in der ersten Woche.

051622	Maßnahmen des Abendlandes: Brecht	Etzold
2 st.	Mi 18-20	GBCF 04/514

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

M.A.-Modul: Aufbauomodul

M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte

Rainer Nägele nennt die Lehrstücke – jenes Corpus an radikalen Experimenten aus Brechts wohl produktivster Schaffensphase um 1930 – „Brechts Theater der Grausamkeit“. Anders als in einem ewigen Klischee überliefert, stehe Brecht nicht als asketischer und rationaler politischer Theatermacher dem exzessiven und irrationalen Artaud gegenüber. Vielmehr seien auch die Lehrstücke von exzessiver Körperlichkeit, und der „explosive Kitt“, der Kunst, Lehre und Politik verbinde, sei eben die *Gewalt*.

Die Lehrstücke bilden eine kleine Serie von Stücken, die zum Teil aufeinander aufbauen. Ihnen gemeinsam ist, dass die Teilnehmenden durch das Durchspielen von aporetischen Situationen eine Haltung lernen sollen, die Brecht als „Einverständnis“ bezeichnet und von der bürgerlichen „Einführung“ abgrenzt. Die meisten Lehrstücke sind zudem im Stile von modernen Oratorien orchestriert. Im Seminar soll detailliert das theatrale Dispositiv der Lehrstücke untersucht werden: die Konfrontation von Chor und Einzelstimme; die rhythmische Fügung der Sprache in den Registern der Erhabenheit;

Das Lehrangebot

das Verhältnis zwischen Text und Physis (der Darsteller wie der Sprache selbst); die z.T. clowneske Gewalt; die Zeitdehnungen und Wiederholungen; die Anleihen beim japanischen Nô-Theater; der Einsatz neuer Medien und Apparaturen; das Verhältnis von Text und Musik. In den Lehrstücken geht letztlich weniger um die Exekution einer kommunistischen Lehre, welche die bedingungslose Unterordnung des Einzelnen fordert, als vielmehr um die theatrale Exposition von Körpern in ihrer Verletzlichkeit und Endlichkeit. Letztlich stellt sich hier, im Angesicht eines nahenden Krieges, die Frage nach dem Verhältnis des Mediums Theater zum Tod.

Denn was in den Lehrstücken gelernt werden soll, ist das *Sterben*: „Sterbt, aber lernt. Lernt, aber lernt nicht falsch“, heißt es im *Badener Lehrstück vom Einverständnis*. Brechts – vielleicht, so Nikolaus Müller-Schöll, „unmögliches“ – Projekt eines Theaters, welches das Sterben lehrt, soll dabei im Spannungsfeld zwischen vormodernen Einflüssen (Seneca, Gracián) und moderner „Thanatopolitik“ (Eva Horn nach Agamben) situiert werden. Dabei wird es auch darum gehen, Brecht in den „Verhaltenslehren der Kälte“ der Zwischenkriegszeit (Helmut Lethen) und ihrer Diskurse (Schmitt, Lukács, Benjamin) zu verorten. Am Ende steht die Diskussion einer möglichen Aktualität jener umstrittenen und radikalen Form, welche die Grenzen des Theaters auslotet.

Dieses Seminar soll in Form einer Kooperation mit Romain Jobez angeboten werden, wobei Herr Jobez ein Tandemseminar zu Antonin Artaud unterrichten wird. Was man sowohl bei Artaud als auch bei Brecht als kurzlebige Phase des Experimentierens bezeichnen könnte, ist auch die Geschichte einer Begegnung aus der Ferne. Der Besuch beider Veranstaltungen könnte zeigen, warum trotz der großen Unterschiede bei keinen anderen Autoren wie Artaud und Brecht Theatertheorie und -praxis so nah beieinander gedacht werden können. Es gilt also, zunächst Artaud und Brecht aus der Perspektive unterschiedlicher Theaterkulturen zu betrachten, um anschließend ihre Parallelität und möglichen Gemeinsamkeiten reflektieren zu können. Das Tandemseminar besteht aus zwei selbständigen Veranstaltungen, deren Lehrende sich in der Planung und im Seminarverlauf austauschen. Ein Besuch beider Seminare wird den Studierenden dringend empfohlen.

Anforderungen für:

TN: Impulsreferat und/oder „Protokoll“ am Anfang der folgenden Sitzung

LN: Hausarbeit nach persönlicher Themenabsprache mit dem Lehrenden

Beginn: 26.10.2016

051627 Theaterfeindlichkeit

Etzold

2 st. Do14-18 (14 tägl.) GB 03/42

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung : Theorie und Ästhetik

Die Geschichte der europäischen Theaterfeindlichkeit ist fast so lang wie jene des Theaters selbst. Platons *Politeia*, entstanden am Ende der großen Periode der attischen Tragödie, entwirft den gerechten Staat eben in Abgrenzung vom Theater: Nachahmung – *mimesis* – ist hier nur dann gestattet, wenn sie erzieherische Zwecke hat, maßvoll ist und in einer vorgeschriebenen Ordnung bleibt. Seit Platon wird die Geschichte von Philosophie und Wissenschaft immer auch die Geschichte ihrer Abgrenzung vom Theater sein. „Theater“ ist dann dasjenige, was die Gegenwart ihrer selbst beraubt, die Natur entstellt, die Sitten verdirbt, das Abwesende herbeiruft und die Zeit aus den Fugen

bringt. *Ex negativo* entwickeln die theaterfeindlichen Texte so oft eine anspruchsvolle Theatertheorie.

Doch Theaterfeindlichkeit ist ein in sich gespaltener Affekt. Der Theaterfeind ist nämlich vom Theater besessen: Es ist ihm keineswegs egal; er denkt vielmehr an kaum etwas anderes. Er möchte es demaskieren, verbessern, reformieren, verwandeln. Die Geschichte der europäischen Theaterfeindschaft kann somit auch als Geschichte der ständigen Erneuerung des Theaters gelesen werden. Die meisten theaterfeindlichen Texte sind zugleich Visionen eines „anderen“ oder „besseren“ Theaters, die im Seminar ebenfalls konturiert werden sollen.

Im Seminar werden zunächst Texte der Tradition von Plato über Tertullian, von Nicole bis Rousseau gelesen und anschließend Positionen des 20. und 21. Jahrhunderts diskutiert – so Michael Frieds Kampf gegen die „Theatricality“ der Minimal Art oder die Ablehnung des Theaters durch die Performance Art.

Das Seminar findet im 14-täglichen Wechsel mit dem Seminar „Walter Benjamin: Ursprung des deutschen Trauerspiels“ statt. Weil das Seminar mit einer vierstündigen Sitzung beginnt, lesen Sie bitte zur Vorbereitung auf diese Sitzung bereits Platos „Politeia/Der Staat“ Buch II, Kapitel 2.2.3.; Buch III; Buch X, Kapitel 5.1.

Anforderungen für:

TN: Impulsreferat und/oder „Protokoll“ am Anfang der folgenden Sitzung

LN: Hausarbeit nach persönlicher Themenabsprache mit dem Lehrenden

Beginn: 27.10.2016 (14 tägl.)

051628	Walter Benjamin: Ursprung des deutschen Trauerspiels	Etzold
2 st.	Do 14-18 (14 tägl.)	GB 03/42

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

Walter Benjamins „Ursprung des deutschen Trauerspiels“, erschienen 1925, ist vielleicht die wichtigste philosophische Auseinandersetzung mit dem Theater im zwanzigsten Jahrhundert. Benjamin wendet sich gegen überhistorische Theorien des „Tragischen“ und setzt vielmehr das barocke Trauerspiel als „Idee“ in sein eigenes Recht. In jener unbeholfenen und „unbeschwingten“ Wiederbelebung der antiken Tragödie, in der das „Kunstwollen“ (Alois Riegl) der dichtenden Beamten deutlich größer ist als die Meisterschaft, zeichnen sich jene Konflikte und Aporien ab, die durch die Reformation eröffnet werden und über welche die europäische Moderne nicht hinwegkommen wird.

Denn das Trauerspiel ist eine Antwort auf die Krise der Heilsgeschichte im Barock. Für Benjamin wurde jene ausgelöst durch Martin Luthers Entwertung der guten Werke vor Gott. Da fortan nur mehr der Glaube für das Seelenheil entscheidend war (*solafide*) und „die Menschenhandlungen sich nicht unterschieden“, wurden die Verbindung zwischen Welt und Transzendenz durchtrennt, welche die katholische Kirche noch durch Rituale und Sakramente sicherstellen konnte. Gott interessierte sich nicht mehr für das Tun der Menschen: „Etwas Neues entstand: eine leere Welt“. Das Trauerspiel – als „Spiel vor Traurigen“ – ist ein Theater, welches „die entleerte Welt maskenhaft neubelebt, um ein rätselhaftes Genügen an ihrem Anblick zu haben.“ Es findet keine Lösung für die eschatologische Krise, aber es gibt eine uneigentliche Antwort; eine wiederholende

Das Lehrangebot

Darstellung, die auf eigentümliche Weise Trost spendet. Die Toten, deren Seelenheil nicht mehr sicher ist, kehren als Gespenster zurück. Der Souverän aber, der den Ausnahmezustand ausschließen und Repräsentation und Geschichte sicherstellen soll, ist nur eine Kreatur, von Affekten hin- und hergerissen und entscheidungsunfähig; statt seiner beginnen Dinge zu handeln.

Im Seminar werden wir uns Benjamins Text erschließen und dabei immer wieder nach der Aktualität fragen: Was sagt der Text über die Souveränität, das Verhältnis von Religion und Politik, die Märtyrerfiguren, die Funktion des Theaters...? Vorkenntnisse werden nicht verlangt; vielmehr soll das Seminar eben die Möglichkeit bieten, diesen schwer zugänglichen und doch unendlich wichtigen Text Kapitel für Kapitel gemeinsam zu lesen.

Weil das Seminar bereits mit einer vierstündigen Sitzung beginnt, werden die Teilnehmenden gebeten, die „Erkenntniskritische Vorrede“ bereits, so gut es geht, für die erste Sitzung vorzubereiten. Bitte bringen Sie in jedem Fall den Text in die erste Sitzung mit!

Anforderungen für:

TN: Impulsreferat und/oder „Protokoll“ am Anfang der folgenden Sitzung

LN: Hausarbeit nach persönlicher Themenabsprache mit dem Lehrenden

Beginn: 03.11.2016

051629	„Um 68“	Etzold
2 st.	Fr. 10-12	GB 03/46

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte

Im kommenden Sommer steht das fünfzigjährige Jubiläum des drogengeschwängerten „Summer of Love“ in San Francisco an. Benno Ohnesorg, der Berliner Student, der auf einer Demonstration gegen den Schah (den damaligen Herrscher des Iran) erschossen wurde, ist dann schon fünfzig Jahre tot – ebenso wie Konrad Adenauer. Das von Andy Warhol produzierte Album mit der Banane von *Velvet Underground and Nico* (ein Vorläufer des Punk), *St. Pepper's Lonely Hearts Club Band* von den Beatles, *La Société du Spectacle* von Guy Debord, *De la grammatologie*, *La voix et le phénomène* und *L'écriture et la différence* von Jacques Derrida feiern ebenfalls Geburtstag (wohingegen Foucaults *Les Mots et les Choses* bereits 1966 erschien). Im darauf folgenden Jahr werden dann der Pariser Mai und der Prager Frühling ein halbes Jahrhundert hinter uns liegen; ebenso wie die Premieren von *Dionysos in 69* (*Performance Group*, New York), die skandalumwitterte Aufführung von *Paradise Now* des *Living Theatre* beim Festival d'Avignon und die Aufführung der letzten Fassung von Jerzy Grotowskis *Der standhafte Prinz*.

Was war damals los in der Welt? Das Seminar möchte – gerüstet mit zahlreichen Texten, Videos, Schallplatten, Zeitungsartikeln – ein Jahr in der Zeit aktualisieren: in etwa jene Monate zwischen dem *Summer of Love* und dem heißen Mai 68. Wissenschaftliche Diskurse, Popkultur, Theater und Texte des Zeitgeschehens werden gleichberechtigt in ein großes Kaleidoskop eingehen. Das Seminar soll sich dabei an den *Orten* des Geschehens ausrichten: San Francisco, Berlin, Paris, Prag, New York, Breslau, Tokyo. Es ist als *Forschungsseminar* konzipiert – die Studierenden sollen als Expertengruppen

einzelne Sitzungen mitgestalten. Bei Interesse soll die Veranstaltung mit einem studentischen Symposium enden, dessen Ergebnisse ggf. im Netz publiziert werden können.

Anforderungen für:

TN: Vorbereitung einer Sitzung in Kooperation mit dem Dozenten, gemeinsam mit einer „Expertengruppe“

LN: Hausarbeit oder Beitrag auf dem abschließenden Kolloquium

Beginn: 28.10.2016

050316	Ludwig Tieck und William Shakespeare	Goßens
3 st.	Mo 16-19	GABF 04/411

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)

Ludwig Tieck gilt in der Zeit zwischen 1790 und seinem Tod 1853 zu Recht als einer der tiefsten Shakespearekenner seiner Zeit. Schon früh hat er sich mit Shakespeares Dramen auseinandergesetzt, eigene Entwürfe in shakespearescher Manier vorgelegt, und später die Dramen aus dem shakespeareschen Umfeld unter dem Titel "Altenglisches Theater" (1811) und "Shakespeares Vorschule" (1823-1829) übersetzt und herausgegeben. Ab 1825 hat er dann auch die Übersetzung der shakespeareschen Dramen, die August Wilhelm Schlegel 1797 begonnen hatte, mit Hilfe seiner Tochter und Wolf Graf Baudissin zu Ende geführt. Zur gleichen Zeit wird er sich als Dramaturg am Dresdner Hoftheater um die Rekonstruktion der historischen Aufführungspraxis der Shakespeare-Dramen bemühen. Seine dramaturgische Theorie wird er in den "Dramaturgischen Blättern" (1826/1852) ausarbeiten und diese Überlegungen zur Bühnenpraxis dann 1843 mit einer Aufführung des "Sommernachtstraums" in Berlin krönen, zu der Felix Mendelssohn-Bartholdy die Bühnenmusik komponierte. Das Bühnenmodell der modernisierten Shakespeare-Bühne wird auch zum Gegenstand seiner Novelle "Der junge Tischlermeister". Als Besitzer einer umfangreichen Bibliothek ist Tieck nicht nur Leser und Theaterpraktiker, sondern auch Philologe. Dennoch bleibt sein lang geplantes und erarbeitetes "Buch über Shakespeare" unvollendet und erschien erst posthum 1920. Dieses intensive Shakespeare-Interesse ist Grund genug, ihm im Rahmen des Shakespeare-Projektes der Komparatistik ein eigenes Seminar zu widmen und somit die Vielfalt und die Intensität seiner Auseinandersetzung mit Shakespeare genauer in den Blick zu nehmen.

Das Seminar möchte sich einen möglichst vollständigen Überblick über Tiecks Auseinandersetzung mit Shakespeare verschaffen, zugleich mit dem "Sommernachtstraum" in seinen verschiedenen Bearbeitungen und Übersetzungen einen Werkkomplex in den Mittelpunkt stellen. Weitere wesentliche Essays und andere Schriften Tiecks als Theoretiker und (Theater)Praktiker werden hinzugezogen. Tiecks Schriften sind käuflich so gut wie gar nicht zu erwerben, besonders die uns interessierenden Texte gibt es teilweise nur im Rahmen der Erstdrucke und frühen Werkausgaben. Praktisch ist, daß die Digitalisierungsprogramme der letzten Jahre Zugriff besonders zu den Erstdrucken recht unproblematisch gestalten. Unvermeidlich ist allerdings die Lektüre von Texten in Frakturschrift. Die Texte werden im Rahmen eines Moodlekurses zur Verfügung gestellt werden.

Hilfreich ist allerdings die Anschaffung oder Konsultation einer kritischen Textausgabe von Shakespeare "Midsummer Night's Dream". Empfohlen sei aus Kostengründen die

Oxford-Ausgabe von Peter Holland, die über die Bochumer UB auch als Onlineausgabe abrufbar ist

(<http://www.oxfordscholarlyeditions.com/view/10.1093/actrade/9780198129288.book.1/actrade-9780198129288-book-1>). Auch jede andere kommentierte Ausgabe ist willkommen (z.B. der Arden-Shakespeare).

Achtung: Termine: Das Seminar ist 3-stündig angelegt und findet vom 17.10.2016 bis zum 19.12.2016 jeweils montags von 16-19 Uhr c.t. statt!

Beginn: 17.10.2016

051625	Das amerikanische Musical: Ein Genre jenseits des populären Divertissements?	Groß
---------------	---	-------------

2 st.	Mo 10-12	GB 1/144
-------	----------	----------

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)

'Der nicht zuletzt auch ökonomisch gespeiste Hype um das Musical nach 1980 scheint abgeklungen zu sein. Dennoch wird man diesem schillernden Genre nur sehr bedingt gerecht, wenn man es auf seine kommerzielle Verortung reduziert - exemplarisch am New York Broadway. Es gilt vielmehr, seine genrespezifische Ambivalenz ("Janusköpfigkeit") nicht zu negieren: das Spannungsverhältnis zwischen einem nicht zu leugnenden Unterhaltungsorientierung und dem Rekurs auf substantielle literarische Referenzen. Diese Spezifik zumindest des klassischen Musicals (My Fair Lady, West Side Story, und Cabaret) wird im Fokus des Seminars stehen.

Texte: digitaler Reader

Anforderungen für:

TN: Referate (2-3 CP)

LN: Hausarbeit oder mündliche Prüfung (4CP)

Beginn: 24.10.2016

051626	Deformationsdramaturgie: Das Theater des Absurden	Groß
---------------	--	-------------

2 st.	Do 10-12	GB 1/144
-------	----------	----------

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

In diesem Seminar geht es darum, die rigoristische Variante des nach dem 2. Weltkrieg virulenten Theater des Absurden kritisch zu erhellen. Als Beispiel werden die einschlägigen kanonisierten Stücke von Samuel Beckett herangezogen; wir werden sie vor dem Hintergrund existenzialistischer Denkfiguren interpretieren.

Dass dieser auch dramaturgisch konsequent durchgespielte 'Absurdismus' auf der Bühne keine weltweite Geltung beanspruchen kann, soll am Beispiel anglo-amerikanischer Autoren (Pinter, Albee), die nicht selten diesem Theater zugeschlagen werden, einsichtig gemacht werden.

Texte: digitaler Reader

Anforderungen für:

TN: Referate (2-3 CP)

LN: Hausarbeit oder mündliche Prüfung (4CP)

Beginn: 27.10.2016

**051617 Installation, Intervention, Komposition – Museum, Hannemann
Theater, Stadt. Zur Theaterarbeit von Claudia
Bosse/theatercombinat und zur Düsseldorfer Version
von *IDEAL PARADISE***

2 st. Mi 12-14 GBCF 04/516

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse, Szenische Forschung)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)
M.A.-Modul: Aufbauomodul
M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte
M.A.-Modul Szenische Forschung : Theorie und Ästhetik

Claudia Bosse, Regisseurin und künstlerische Leiterin des in Wien situierten theatercombinats, arbeitet in Serien und Projekt-Reihen. Die einzelnen Arbeiten sind keine geschlossenen und isolierten Werke, sondern Versuche, die an die vorangegangenen Ansätze anschließen, sie aber auch zugunsten anderer Methoden, Formate, Strategien und Settings in Frage stellen oder verwerfen. Seit Anfang 2015 entstand eine Reihe von Projekten mit dem Titel/Thema *IDEAL PARADISE*, in denen im weitesten Sinne die politische Konfiguration unserer Wirklichkeit untersucht werden: von Denken und Körpern, Räumen und Ritualen, Ideologien und Utopien, Krisen und gesellschaftlichen Umbrüchen. Quer zu den bekannten Genre- und Sparten Grenzen entstanden mehrere Installationen, u.a. in den Räumen und in Auseinandersetzung mit der Sammlung des Weltmuseums Wien. Die hier entwickelten Themen wurden in Form eines *urban laboratory* in performative Interventionen und methodische Eingriffe in die Stadt überführt. Die anschließende Choreographie *IDEAL PARADISE clash* transformierte das Archiv der gesammelten Erfahrungen, Handlungen, Stimmen, Objekte, Räume usw. wiederum in einen Theaterraum, wo sie übereinandergeschichtet und verdichtet wurden. Im Anschluss an eine „nomadische Stadtkomposition“, die die Reihe im Sommer in Wien zu einem vorläufigen Abschluss brachte, wird im November 2016 in Koproduktion mit dem FFT eine Düsseldorfer Version von *IDEAL PARADISE* entwickelt.

In Vorbereitung auf und im Ausgang von dieser Düsseldorfer Version widmet sich das Seminar der Auseinandersetzung mit der Theaterarbeit Claudia Bosses als exemplarisches Beispiel einer avancierten Form zeitgenössischer Theaterarbeit und ‚szenischer Forschung‘. Die thematischen Schwerpunkte, um die es gehen wird, können dem gesamten Themenspektrum des *IDEAL PARADISE*-Komplexes entstammen: Es kann sich um Fragen der Wissensordnung und Ideologieproduktion handeln, der Territorialisierung und des Kolonialismus, der Gemeinschaft und Gesellschaft, des Aufstands und des Wie-zusammen-Lebens (um nur einiges zu nennen). Diese und weitere Themen werden in Zusammenhang mit den künstlerischen Arbeitsweisen wie den Strategien der Installation, Intervention und Komposition diskutiert. Insofern es sich dabei stets um Raum- und Körperpraxen handelt, wird auch über die Rahmenbedingungen und Potentiale von Museums- und Ausstellungsraum, Bühnen- und Theaterraum, Stadtraum oder den zahlreichen anderen Räumen zu sprechen sein, wo die

Das Lehrangebot

Arbeiten des theatercombinats stattfinden. Ferner über die Konzepte von Sprechen, Körpern, Dingen, Sounds, Bildern und Projektionen, die in den Arbeiten Claudia Bosses vorliegen bzw. hervorgebracht werden.

TN: aktive Mitarbeit, Aufführungsbesuch(e), Übernahme einer Expertise/Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe
LN: schriftliche Hausarbeit, mündliche Prüfung oder alternatives Format nach Absprache

Beginn: 26.10.2016

051609	Ruhrtriennale-Begleitseminar	Hiß/Weit
---------------	-------------------------------------	-----------------

n.V.	Block	GBCF 05/703
------	-------	-------------

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

Im Wintersemester widmen wir uns der zweiten Spielzeit der Intendanz von Johan Simons. Im Seminar werden dazu ausgewählte Produktionen von Arbeitsgruppen vorgestellt und diskutiert. Da das Festival in der vorlesungsfreien Zeit stattfindet, wurde das Seminar bereits im Sommersemester 2013 organisiert (Referate sind also bereits vergeben, Hospitation ist möglich). Die Veranstaltung wird voraussichtlich als Block an zwei Wochenenden im November angeboten. Voraussichtlich werden die folgenden Veranstaltungen behandelt:

Musiktheater:

Alceste, Gluck, Simons, Jacobs

Die Fremden, Ligeti, Kagel, Simons

Earth Diver, Schütz, Brass, Verreptet.alt.

Schauspiel und Performance:

The Future of Sex, Wunderbaum, Grunberg

Geld (2. Teil), Zola, Perceval

Dinge, die vorübergehen, Van Hove

Medea Matrix, S.Kennedy et. Alt

Truck Track, Rimini Protokoll

Tanz:

In mediasres, Siegal

Sketches/Notebook, Meg Stuart

Nicht schlafen/Mahler Projekt, Platel

Informationen zu den einzelnen Projekten, siehe:

<http://www.ruhrtriennale.de/de/programm/produktionen/>

Termine: 19./20.11. 2016, jew. 10-18, GBCF 05/703 (Eine Anmeldung ist daher unbedingt erforderlich!)

051610 Bühnen des Fantastischen: Dystopien und Postapokalyptika Hiß

2 st. 12-16 (14 tägl.) GB 02/160

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

Dystopische und postapokalyptische Motive stehen heute im Mittelpunkt der Science Fiction. Der futurisch gewandte Kulturpessimismus hat Konjunktur, zumeist in Form negativer Utopien, die, in der Tradition von Orwells „1984“, schwarze Visionen einer politisch oder ökonomisch zu Grunde gerichteten Gesellschaft zeigen. Postapokalyptische Stoffe treiben ihre Figuren nach dem Muster der „Mad Max“-Filme in zukünftige Welten, welche die Vernichtung der gegenwärtigen Zivilisation thematisieren, sei es durch atomare oder biologische Kriege, Naturkatastrophen, Umweltzerstörung, transhumanistischen Entwicklungen oder auch kosmische Bedrohungen (Meteoriten oder Aliens).

Die Analogie zur Tradition der (religiösen) Mahnliteratur liegt auf der Hand: Gewarnt wird vor verheerenden Fehlentwicklungen, die sich aus gegenwärtigen Missständen (der „Nullzeit“) ableiten lassen: die negative Utopie als Kritik der Gegenwart. Doch der Verweis auf erhobene Zeigefinger reicht nicht aus, um den enormen Publikumserfolg dieser Formate zu erklären.

Wir werden die Schau- und Leselust am Untergang auf verschiedenen Ebenen untersuchen, etwa mit Blick auf die uralte „Lust am Tragischen“, die sich durch die Geschichte des Theaters zieht (und die u.a. psychoanalytisch erforscht wurde). Wir werden klären, ob es primär um die Warnung vor universellen Katastrophen geht oder aber um den Entwurf fiktionaler Spielfelder für Abenteuer, Helden und Antihelden jenseits der Fesseln der Zivilisation. Dienen katastrophale Träume zuletzt als Ventile für real Versagtes und Unmögliches?

Unübersehbar ist auch die Nähe zu Zivilisationsromanen und -filmen. Vielfach dienen die breit ausgemalten Endpunkte nur dazu, den Boden für die Vision eines Neuanfangs bereitzustellen (den Beginn einer besseren Welt). Kaum ein Film oder Roman begnügt sich zuletzt mit dem Ende alles irdisch Seienden. Dafür empfiehlt sich ein vergleichender Blick in Becketts Spätwerk und das letzte Buch des Neuen Testaments, die „Offenbarung des Johannes“.

Die Veranstaltung ist im Sinn des Forschenden Lernens konzipiert und folgt eher der Form einer Tagung als dem konventionellen Seminarmodell, d.h. der Anteil an Eigeninitiative und Mitbestimmung (zum Beispiel bei der Wahl von Stoffen) ist deutlich höher.

Beginn:28.10.2016

051611 The Lost Book VI: Barock Hiß

2 st. Fr 12-16 (14 tägl.) GB 02/160

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

Nachdem wir in den zurückliegenden Semestern u.a. das Komische der italienischen Renaissance, der Shakespearezeit sowie die Entwicklung der Komischen Figur (nicht nur im Volkstheater) untersucht haben, wollen wir uns im Wintersemester mit der barocken Komödientradition beschäftigen. Der Schwerpunkt liegt auf der Pariser Szene

zur Zeit Ludwigs XIV. Wir werden die höfischen Spielformen dabei ebenso beleuchten wie das volkstümliche Theater. Das Spektrum reicht von Molières Farcen, Ballett- und Charakterkomödien, in denen die gesellschaftskritische Tradition des Komischen einen historischen Höhepunkt erreicht, bis zu den grotesken Späßen und Parodien der Jahrmärkte- und Wandertheater. Beleuchtet werden die Geschichte der Comédie Italienne und der Comédie Française. Einen Ausflug machen wir über den Rhein zu Andreas Gryphius und Martin Opitz sowie nach Spanien zur Komödie des Siglo de Oro, zu Tirso de Molina, Lope de Vega und Calderon.

Auf methodischer Ebene werden wir die Auseinandersetzung mit dionysisch-karnevalesken und apollinischen Formen des Komischen vertiefen, wobei sich die Adaptation von Bachtins und Bergsons Theorien auf das barocke Spektrum besonders anbietet.

Die Veranstaltung ist für Neuzugänge offen (auch für B.A.-Studierende ab dem fünften Semester); der bisherige Verlauf der Lost Book-Serie ist gut (im Blackboard) dokumentiert (Passwort im Geschäftszimmer oder bei G. Hiß erhältlich).

Beginn: 04.11.2016

051618 #HYSTERIA

Imbrasaite

2 st. Do 12-14 GC 03/149

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte

M.A.-Modul Szenische Forschung : Theorie und Ästhetik

M.A.-Modul Szenische Forschung : Kuratorisches Wissen

„In 1893, Edvard Munch was in love with the beautiful daughter of an Oslo wine merchant. She clung to him but he was afraid of such a tie and anxious about his work, and so he left her. One stormy night, a sailing boat came to fetch him. The report was that the young woman was on the point of death and wanted to speak to him for the last time. Munch was deeply moved and without question went to her place where he found her lying on a bed between two lit candles. But when he approached her bed, she rose and started to laugh. The whole scene was nothing but a hoax. Munch turned, started to leave. At that point, she threatened to shoot herself if he left her and, drawing a revolver, she pointed it at her breast. When Munch bent to wrench the weapon away, convinced that this, too, was only part of the game, the gun went off, wounded him in the hand, and so on.“

Diese Geschichte, welche Slavoj Žižek in seinem Artikel „Connections of the Freudian Field to Philosophy and Popular Culture“ anführt, stellt für ein „hysterisches Theater vom Feinsten“ dar. Das Subjekt ist in einer Maskerade gefangen, die zwar todernst zu sein scheint, sich jedoch als Schwindel entpuppt; das was sich als leere Gesten oder Schwindel darstellt, entpuppt sich wiederum als todernst. Konfrontiert mit so einer hysterischen Szene verfällt das (hier: männliche) Subjekt in Panik, ausgelöst von der Furcht, dass hinter den vielen Masken - die, laut Žižek, wie Zwiebelschalen wegfallen - da nichts zu finden ist – kein ultimatives „weibliches“ Geheimnis.

In der Moderne hat sich diese Furcht in Analyse verwandelt und nicht nur die Psychoanalyse gebärt, sondern auch den Weg zur Entgrenzung der Geschlechterfrage vorbereitet. Die Hysterie hat laut Lacan „einen Mann produziert, der das Begehren hatte

Das Lehrangebot

zu Wissen“ (Freud: „Was will das Weib“). Im Zuge des 20. Jahrhunderts wurde das hysterische Ergebnis affirmiert und begrüßt: natürlich gibt es kein „weibliches“ Geheimnis, denn die Geschlechter an sich nur Maskeraden – oder mit Judith Butler zu sprechen, performativ („durch die stilisierte Wiederholung der Akte in der Zeit konstituiert“) – sind.

In diesem Seminar werden wir uns mit der Geschichte der Hysterie, dem Verständnis, dem Missverständnis und dem Wahrheitspotenzial dieser unbewussten Kraft befassen sowie der Theatralität der hysterischen Gesten und der Hysterie berühmter Theaterfiguren nachgehen.

Literatur (Auswahl): Josef Breuer/Sigmund Freud: „Studien über die Hysterie“, Sigmund Freud: „Bruchstücke einer Hysterie-Analyse“, Jacques Lacan: „Diskurs der Hysterie“, Georges Didi-Huberman: „Die Erfindung der Hysterie. Die photographische Klinik von Jean-Martin Charcot“, Stavros Mentzos: „Hysterie. Zur Psychodynamik unbewusster Inszenierungen“, Vicky Lebeau „Psychoanalysis and Cinema: The Play of Shadows“, Mark Micale „Hysterical Men: The Hidden History of Male Nervous Illness“; Stücke: Hugo von Hofmannsthal „Elektra“, Gotthold Ephraim Lessing „Emilia Galotti“, Shakespeare „Hamlet“

Anforderungen für:

TN: Referat oder Beteiligung an einer Expertengruppe

LN: Referat oder Beteiligung an einer Expertengruppe + schriftliche Hausarbeit ca. 10 Seiten

Beginn: 27.10.2016

051619	Theater und Tanz international: USA	Imbrasaite
---------------	--	-------------------

2 st.	Block	Tor 5
-------	-------	-------

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse, Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

Diesmal geht die „Forschungsreise“ in die USA. Gerade, wo die gesamte Theater-, Tanz- und Performancewelt den Blick auf die „anderen“ Länder richtet und Lateinamerika, Afrika und Asien nach künstlerischen Fundstücken durchkämmt, wollen wir die Perspektive radikal umdrehen und eines der „forschenden“ und sich als „neutral“ verstehenden Länder (zu den Deutschland als erstes gezählt werden muss) selbst erforschen und befragen. Dieser Perspektivwechsel hat Dringlichkeit aus mindestens zwei Gründen.

Erstens – und das bestimmt das Interesse für das konkrete Land USA – ist es fast erschreckend wie wenig Präsenz US-amerikanische Theater- und vor allem Tanzkunst auf unseren Bühnen und in unseren Diskursen findet. Wenn „Nature Theater of Oklahoma“ in dem Bereich Theater und Performance noch eine sehr starke und spannende Rolle vertritt, so scheint der Tanzbereich bei seinen großen Namen aus dem 20ten (Modern und Postmodern Dance) Jahrhundert stehen geblieben zu sein. Martha Graham, Merce Cunningham sind die großen „zeitgenössischen Tanzkünstler“, die man mit USA assoziiert. In unserem Seminar gilt es zu fragen, woran es liegt und zu schauen, worauf die zeitgenössischen Diskurse zielen. Die Entwicklung in den letzten Dekaden scheint beim genaueren Hinsehen eine ganz andere als in Europa zu sein (kein Überbietungswahn des „Zeitgenössischen“). Der Fokus in der Förderung und Forschung und somit indem was als „gut“ und „sehenswert“ verstanden wird, scheint primär auf

Das Lehrangebot

Theater und Tanz der *Anderen* zu liegen. Interessanterweise wo USA im Mainstream immer gerne das spezifische US-Amerikanische betont, scheint es in stärker reflektierten Kreisen verpönt zu sein von dem „US-Amerikanischen“ zu sprechen. Politische Bühnenkunst ist eine Kunst in USA, die sich den Ausgeschlossenen widmet: den Afro-Amerikanischen, Indischen, Asiatischen Theater- und Tanzkulturen; den Gesten der Emanzipation (aus *Ageism*, aus dem Stigma des schönen, potenten jungen Körpers), der Integration (z.B. von Menschen mit Behinderung) sowie der Suche nach nicht anthropozentristischem Verständnis vom Bühnenkunst (d. h. Integration nicht-menschlicher Darsteller wie Objekte, Tiere, Pflanzen, Maschinen, Roboter etc.).

Der zweite ist kritisch und kulturpolitisch: um die vermeintliche „Neutralität“ und die allzu oft heuchlerische Integrationsgeste der Kulturhegemonien zu erschüttern und ihren Machtdiskurs (oder vielleicht sogar ihren versteckten Kulturkolonialismus) zu entblößen, müssen wir die selben Maßnahmen der Aufmerksamkeit und des Erforschens auf ihre Diskurse anwenden.

Das Blockseminar ist als ein Forschungsseminar zu verstehen und wird wieder die Struktur des Festival-Kuratierens aufnehmen. Die Auseinandersetzung mit den aktuellen künstlerischen Positionen und Diskursen aus USA erfolgt somit in Gruppen mit dem Ziel ein Festival-Vorschlag zu entwerfen. Genauere Informationen und Material bei der Vorbesprechung am 10.02.2016

Anforderungen für:

TN: aktive Teilnahme an einer Arbeitsgruppe

LN: aktive Teilnahme an einer Arbeitsgruppe + Erfahrungsbericht/ Essay

Vorbesprechung: 20. 01.2017,13:00, GB 3/135.

Termine: 20.-24.03.2017, jew. 10-16, Tor 5

051620	Maßnahmen des Abendlandes: Artaud	Jobez
2 st.	Di 14-16	GABF 04/255

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte

Ausgangspunkt des Seminars sollen die Bezugnahmen der Theateravantgarden der 1960er Jahre auf Artaud und sein „Theater der Grausamkeit“ sein. An Artaud interessierte seinerzeit vor allem die Fokussierung der Körperlichkeit, die „Theorie der Hieroglyphe“ und ein „präzises Gebärdenspiel“. Das Seminar wird sich nicht nur auf die theoretischen Schriften Artauds konzentrieren und diese im Kontext anderer ästhetischer Bewegungen der 1920er Jahre diskutieren, sondern will auch Dokumente über Artauds wirken in Frankreich in Betracht ziehen, die seine ästhetische Positionierung in 1930er Jahre präzisieren können. Ausgehend von diesen Kontextualisierungen will das Seminar den Entwurf eines „anderen Schauplatzes“ (Rainer Nägele) bei Artaud untersuchen. In der Zeit großer ästhetischer Utopien arbeitet Artaud an neuen Theaterformen, die sich aus einer Kritik der neuzeitlichen Entwicklungen und Bestimmungen des Abendlandes herleiten.

Dieses Seminar soll in Form einer Kooperation mit Jörn Etzold angeboten werden, wobei Herr Etzold ein Tandemseminar zu Bertold Brecht anbieten wird. Was man sowohl bei Artaud als auch bei Brecht als kurzlebige Phase des Experimentierens bezeichnen könnte, ist auch die Geschichte einer Begegnung aus der Ferne. Der Besuch

Das Lehrangebot

beider Veranstaltungen könnte zeigen warum trotz der großen Unterschiede bei keinen anderen Autoren wie Artaud und Brecht Theatertheorie und –praxis so nah beieinander gedacht werden können. Es gilt also, zunächst Artaud und Brecht aus der Perspektive unterschiedlicher Theaterkulturen zu betrachten, um anschließend ihre Parallelität und möglichen Gemeinsamkeiten reflektieren zu können. Das Tandemseminar besteht aus zwei selbständigen Veranstaltungen, deren Lehrende sich in der Planung und im Seminarverlauf austauschen. Ein Besuch beider Seminare wird den Studierenden dringend empfohlen.

Anforderungen für:

TN: Aktive Teilnahme am Seminar durch Referat oder Beteiligung an einer Expertengruppe.

LN: TN-Anforderungen + Mündliche Prüfung oder Hausarbeit.

Beginn: 25.10.2016

051621	Straßenszenen von Diderot bis Beckett	Jobez
2 st.	Di 16-18	GABF 04/252

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte

M.A.-Modul Szenische Forschung : Theorie und Ästhetik

Mit Blick auf die Theatergeschichte, stellt man fest, dass gerade die Straße der Ort war, wo Theater entstanden ist. Erst mit der Literarisierung des Schauspiels und der Disziplinierung der Schauspieler im Verlauf des 18. Jahrhunderts wurde Theater zum festen Bestandteil der Gesellschaft. Somit erfolgte eine klare Trennung zwischen dem Bühnengeschehen und dem Publikum, die die Straßenszene in Frage stellt.

Seit Diderots *Paradox über den Schauspieler* arbeitet die Dramaturgie mit dem Begriff der so genannten Straßenszene. In der Tat wird die Straße zum Vorbild einer Interaktion zwischen Zuschauer und Publikum, dem man auch im epischen Theater begegnet. Sowohl Diderot als Brecht haben ihre Überlegungen zum Zuschauer des dramatischen bzw. theatralen Geschehens durch das Vorbild einer Szene begründet, die im Alltag aus Passanten die Zuschauer einer unerwarteten Handlung machen. Zugleich hat Brecht diesen Ansatz durch die Nacherzählung eines Unfalls auf der Straße, verbunden mit der Geste des Zeigens, fortgeführt. Aus ihr hat er das Modell für eine distanzierte Darstellung durch den Schauspieler des epischen Theaters gewonnen. Man kann die Straßenszene als ein Ereignis definieren, das den Blick aller Teilnehmenden für den theatralen Effekt ihrer Situation schärft. Zugleich erscheint diese Szene als Partizipationsmodell, das in Konkurrenz mit dem Theatralitätsbegriff tritt. Letzterer schreibt die Szene in den Rahmen einer fiktiven Bühne ein, ohne dass der Zuschauer vom Ereignis direkt betroffen wird. Der Theatralität fehlt die Dynamik der Straßenszene. Bei Kafka finden sich in Tagebucheinträgen Schilderungen von Straßenszenen, die gerade den Blick des Zuschauers auf das unerwartete Ereignis hinterfragen. Auf der anderen Seite wird die Darstellung der nacherzählten Handlung zum epischen Theater, indem der Schriftsteller die „Auflösung des Geschehens ins Gestische“ (Walter Benjamin) mit seinem Schreiben betreibt. Dieser Auflösungsprozess lässt sich wiederum im Theater selbst beobachten, etwa bei Samuel Becketts *Warten auf Godot*, das auch als Straßenszene ohne Ereignis aufgefasst werden kann.

Das Lehrangebot

Das Seminar will die verschiedenen Deutungsmöglichkeiten der Straßenszene untersuchen. In diesem Zusammenhang soll nicht nur ein Versuch ihrer Definition unternommen werden, es stellt sich auch die Frage nach dem Verhältnis zwischen Theater und Straße. Geht man auf die dramaturgischen Ansätze von Diderot und Brecht zurück, so ist festzuhalten, dass beide an einer Neukonfiguration des Verhältnisses zwischen Zuschauern und Darstellern gegen deren herkömmliche Verortung im Theaterraum arbeiten. Somit schlagen sowohl Brecht als auch Diderot eine andere Bühne vor, die auch auf die Herkunft des Theaters verweist. Das Seminar will sich mit den Folgen dieser In-Frage-Stellung beschäftigen, die die Darstellung im Vergleich zur Handlung problematisieren.

Anforderungen für:

TN: Aktive Teilnahme am Seminar durch Referat oder Beteiligung an einer Expertengruppe.

LN: TN-Anforderungen + Mündliche Prüfung oder Hausarbeit.

Beginn: 25.10.2016

051616	Künstlerische Praktiken der Zurückhaltung und Auslassung	Lindholm
---------------	---	-----------------

2 st.	Mo 10-12	GB 02/160
-------	----------	-----------

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

M.A.-Modul : Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte

M.A.-Modul Szenische Forschung : Theorie und Ästhetik

M.A.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Während theaterwissenschaftliche Debatten zumeist durch Begriffe wie Handlung, Vollzug und Präsenz geprägt sind, soll der Fokus dieses Seminars auf künstlerischen Strategien des Nichttuns, des Entzugs und der Inszenierung von Abwesenheit liegen. In der Reduktion, der Hinwendung zum Nebensächlichen sowie der Arbeit an der Werklosigkeit sind Prinzipien auszumachen, die ihren Reiz und ihre Relevanz seit Wirken der historischen Avantgarde nicht eingebüßt zu haben scheinen. Exponenten konzeptuell oder minimalistisch ausgerichteter (szenischer und bildender) Kunst erproben Praktiken der Zurückhaltung und Leere ebenso wie VertreterInnen der Live Art und der Intervention. Die Lehrveranstaltung soll einen Überblick über relevante künstlerische Positionen verschaffen und die Seminarteilnehmenden mit den unterschiedlichen Spielarten des Nichthandelns, des Auslassens und des Sichüberlassens vertraut machen. Die gemeinsame Diskussion wird durch die Lektüre ausgewählte Texte (z.B. M. Heideggers „Gelassenheit“, Joseph Vogls „Über das Zaudern“ oder M. Seels „Sich bestimmen lassen“) begleitet.

Anforderungen:

Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.

Beginn: 24.10.2016

051718 Medien und Körper

**Michaelsen
(Medienwissenschaft)**

2 st. Di 16-18 GB 03/42

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

Dem Verhältnis von Medien und Körper nähert sich dieses Seminar von zwei Seiten, zum einen geht es um medienästhetisch und -technisch spezifische Weisen des Erscheinens von Körpern „in“ und „durch“ Medien – dies betrifft die Ebene von Körperbildern, Konzepten und Wahrnehmungsweisen, Repräsentation und Performativität. Zum anderen geht es um die apparative Involvierung von Körpern in Mediendispositiven, nicht nur der dargestellten, sondern vor allem der rezipierenden und interagierenden – dies betrifft eine Ebene körperlicher und medialer Materialität und Affektivität. Beide Ebenen lassen sich nicht immer streng voneinander trennen. Im Seminar werden wir verschiedene Medien-Körper-Dispositive, vom Kino bis zum Computerspiel, diskutieren. Dabei wird der Körper nicht als neutrale Größe gefasst: Der Fokus des Seminars richtet sich darauf, wie sich soziale Differenzen (Geschlecht, Sexualität, dis/ability, „Rasse“/„Hautfarbe“/Religion und Klasse) in das repräsentationelle wie materielle Medien-Körper-Verhältnis einschreiben, bzw. welche Bedeutung diese sozialen Differenzen für das Erscheinen und das Empfinden mediatisierter Körper haben. Teilnahmevoraussetzungen ist die Bereitschaft zur sorgfältigen Lektüre der Seminarliteratur, Beteiligung an der Diskussion im Seminar, sowie zu einer kleinen, semesterbegleitenden Projektarbeit.

Beginn: 25.10.2016

051631 Krise der Männlichkeit – Wann ist ein Mann ein Mann? Seminar zur Auseinandersetzung mit Inszenierung von Männlichkeit

Michel

2 st. Di 12-14 UFO 01/02

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

Die traditionellen Inszenierungen von Männlichkeit sind zunehmend in der Kritik. Durch Feminismusbewegung und Säkularisierung finden alternative Bilder von Männlichkeit Einzug in den Alltag, jedoch nicht so einfach in die Persönlichkeitsbildung. Wie lässt sich ein „Mann“ heute erkennen und ist das überhaupt noch notwendig? Was sind Symbole von Männlichkeit?

Anhand verschiedener Theatertexte und aktuellen Inszenierungen, sowie Materialien aus der Genderforschung sollen mögliche Formen von Männlichkeit aufgezeigt, befragt und diskutiert werden. Auch stellt sich die Frage nach einem eventuellen „neuen Gegenüber“, zu weißer normativer Männlichkeit. Vier bis fünf Besuche von Theateraufführungen, in denen schon eine gewisse Reflexion des Themas vermutet werden kann, bilden den praxisbezogenen Teil des Seminars. Interessant sind Theatervorstellungen, die eine kritische Auseinandersetzung mit Männlichkeitsbildern mitbringt, sich also von tradierten Konzepten unterscheiden.

Texte aus Theaterwissenschaft, Soziologie und Genderforschung werden als Grundlage unserer Analyse nutzbar gemacht und dienen als Diskussionsgrundlage. Grundlegende

Das Lehrangebot

Fragen die das Seminar behandeln wird, sind: Gibt es einen Trend in der Darstellung von Maskulinität - wo zeigt sich die „Krise der Männlichkeit“? Zeigt sie sich in der Stück-Auswahl zeitgenössischen Dramaturg*innen und Programmschaffenden? Was folgt als Bild von Männlichkeit, nachdem der postmaschinelle Typus, à la Terminator, sich aufgelöst hat? **Hinweis:** Das Seminar ist auf 40 Teilnehmende begrenzt.

Anforderungen für:

TN: Expertengruppe, Kurzvorstellung von Text oder Inszenierung, Impulsfragen

LN: Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Beginn:25.10.2016

050719 Tom Stoppard

**Niederhoff
(Anglistik)**

2 st. Mo 10-12 GBCF 05/703

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

Tom Stoppard is known for his wit and for his versatility, i.e for his ability to write very different kinds of plays. In this seminar we will discuss three plays that show Stoppard in what is perhaps his most characteristic mode, the allusive and intertextual. *Travesties* is about James Joyce's attempt to stage Oscar Wilde's *The Importance of Being Earnest* in Zurich in 1917; it weaves in and out of Wilde's dialogue and also features Lenin as a character. *Arcadia* revolves around the romantic poet Lord Byron, who is within earshot of the characters on stage but never enters the scene. *The Invention of Love* dramatizes the mind and the memories of the poet and scholar A. E. Houseman, who is lying on his deathbed and reviewing his unhappy life. The aim of the seminar is to familiarise students with the typical techniques and ideas of a major dramatist and with a particular branch of postmodernism, of which he is one of the main representatives.

Required texts: *Arcadia*, Faber and Faber, 1993; *The Invention of Love*, Faber and Faber, 1997; *Travesties*, Faber and Faber, 1975.

Anforderungen für:

TN: Presentation or participation in expert group

LN: Paper

Beginn: 24.10.2016

**051650 Freie Projektarbeit in den darstellenden
Künsten und Einführung in wichtige
Aspekte der Selbstständigkeit**

Polzer /Benduski

2 st. Block Tor 5

M.A.-Modul Szenische Forschung : Kuratorisches Wissen

M.A.-Modul Szenische Forschung : Technische Kompetenzen

An zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden geben Janina Benduski und Elena Polzer von ehrliche arbeit – freies Kulturbüro eine Einführung in die praktische und organisatorische Konzeption und Durchführung von künstlerischen Projekten im Bereich der freien darstellenden Künste, sowie in wichtige Aspekte der Selbstständigkeit. Dabei werden einzelne Bereiche der Projektarbeit wie Konzeptentwicklung, Finanzierung,

Das Lehrangebot

Kommunikationsstrategien, Projektdurchführung, Zeitmanagement, Abrechnung öffentlicher Fördermittel, Dokumentation und Abwicklung erläutert, sowie über Berufsbilder, Vor- und Nachteile von Selbstständigkeit, Steuerrecht, Versicherungsmöglichkeiten und andere Seiten der selbstständigen Arbeit diskutiert.

Die TeilnehmerInnen sind eingeladen eigene Materialien oder Erfahrungen beizusteuern, die im den Seminaren ausgewertet und besprochen werden können. Ein wichtiges Ziel der Seminare ist es den TeilnehmerInnen eine erste praktische Orientierung innerhalb der Kulturszene zu bieten, damit sie sich über die Inhalte des Seminars hinaus, weiterzubilden und wichtige Informationen für die Realisierung eigener Projekte sammeln können.

ehrlische arbeit – freies Kulturbüro wurde 2006 als Plattform für die freien darstellenden Künste in Berlin gegründet. Die zehn Mitglieder des Kollektivs verbinden Konzept- und Projektentwicklung mit Projektleitung oder Produktionsleitung, Presse- und - Öffentlichkeitsarbeit, Dramaturgie sowie Text- und Übersetzungsarbeiten. ehrlische arbeit ist schwerpunktmäßig in Berlin, aber auch vermehrt über die Hauptstadt hinaus tätig. ehrlische arbeit sind: Anka Belz, Janina Benduski, Mareike Holtz, Nina Klöckner, Sandra Klöss, Andrea Oberfeld, Elena Polzer, Theresa Pommerenke, Ilka Rümke und Anna Wille. www.ehrlichearbeit.de

Kontakt per eMail: lehre@ehrlichearbeit.de

Termine: 13./14.01.2017, 03/04.02.2017, jew. Fr. 11-18 und Sa. 11-17.

051614	Theaterstadt Wien – Exkursion	Schäfer /van Treack
---------------	--------------------------------------	----------------------------

4 st. Block/ Exkursion

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse, Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

Wien ist eine Theaterstadt. Von Generationen von Habsburgern als Zentrum des Kaiserreiches in Szene gesetzt, hat Wien mit seiner prachtvollen Architektur und einzigartigen Kultur bis zum heutigen Tage nichts von seiner Strahlkraft eingebüßt. Als Stadt der Künste gehört Wien bereits ab dem Barock zu den wichtigsten Metropolen Europas. So wirken in der österreichischen Hauptstadt zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten des Theater- und Opernlebens, darunter Metastasio, Gluck, Mozart, Nestroy, Strauß Sohn, Schnitzler, Hofmannsthal, Reinhardt, Bernard, Peymann, Jelinek, um nur einige wichtige zu nennen. Gemeinsam wollen wir uns auf eine Spurensuche des Wiener Sprech- und Musiktheaters begeben und dabei sowohl historische Theaterorte, wie etwa das Königliche Theater nächst der Burg, als auch zeitgenössische Bühnenräume, wie etwa das Tanzquartier, besichtigen. Geplant sind mehrere Vorstellungsbesuche und Führungen durchs historische Wien und das Theatermuseum. Diese sollen durch studentische Präsentationen vor- und nachbereitet werden. Genauere Informationen zum Programm folgen im Laufe des Semesters.

Die **Anmeldung** ist vom **26.10. bis 07.11.2016** über eCampus möglich und erfolgt als Losverfahren. Voraussetzungen für die Teilnahme sind der erfolgreiche Abschluss beider Grundkurse zum Anmeldezeitpunkt und die Bereitschaft zur Übernahme einer Projektarbeit. Die Teilnehmerzahl ist auf 13 Personen begrenzt.

Die Teilnahme wird nach Leistung einer Anzahlung bis spätestens 14 Tage nach der Anmeldung bestätigt und ist dann **verbindlich**. Für Hin- und Rückfahrt, Unterkunft und Eintrittskarten (ohne Verpflegung) ist pro Person mit ca. 400 Euro zu rechnen.

Das Lehrangebot

Hinweis: Das Seminar ist auf 13 Teilnehmende begrenzt.

Anforderungen für:

LN: Vor- und Nachbesprechung, Exkursion und Präsentation

Beginn: Termine für Vorbesprechung, Exkursion (5 Tage Mitte/Ende Februar 2017) und Nachbesprechung mit Abschlusspräsentationen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Vorbesprechung: 12.12.2016, 12 Uhr, GB 5/38.

051632	Analyse neuer dramatischer Strukturen für die Praxis	Schmelcher
2 st.	Block	GBCF 05/703

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

Das Theater ist verunsichert. Früher hingen noch die Geister vergangener Regie- und Schauspielgrößen in der Luft, heute sucht man nach immer neuen Ausdrucksformen. Und irgendwo zwischen dokumentarischen Formen und Romanbearbeitungen verortet sich der zeitgenössische Autor. Auf der Grundlage von Analysemethoden dramatischer Strukturen wird sich das Seminar mit den Texten ebendieser Autoren beschäftigen. Was ist hier neu? Welche Formen hat die zeitgenössische Dramatik? Inwiefern werden Grenzen überschritten und aktuelle Problematiken angesprochen?

Dabei wird zuerst die theoretische Grundlage für eine praktische Analyse erarbeitet. Mithilfe von Texten zur strukturellen Beschreibung (Jurij M. Lotmann), zur Technik des Dramas (Gustav Freytag) und zur Figurencharakterisierung (Manfred Pfister) werden Kriterien herausgearbeitet, anhand derer sich dramatische Texte analysieren lassen. Zudem wird die Analyse selbst kritisch beleuchtet.

Dann werden wir in dem riesigen Angebot zeitgenössischer Dramatik, die in kleinen Uraufführungen gezeigt oder bei Stückemärkten gelesen wird, nach konstanten Größen suchen. Stücke bekannter zeitgenössischer Autoren wie Felicia Zeller, Philipp Löhle, Theresia Walser, Ewald Palmethofer, Dirk Laucke u.a. werden in Form und Struktur untersucht. Dabei sollen unterschiedliche künstlerische Strategien, Herangehensweisen und inhaltliche Ausrichtungen herausgearbeitet werden.

Als Abschluss erfolgt die praktische Einordnung des analysierten Stückes in einen Inszenierungszusammenhang. Dabei spielen Gedanken zur generellen Stückauswahl und Besetzungsmöglichkeiten eine Rolle. Mit Rückgriff auf die erarbeiteten Grundlagen werden wir uns an einem Entwurf einer Stückkonzeption und einer Strichfassung üben.

Hinweis: Das Seminar ist auf 25 Teilnehmende begrenzt.

Anforderungen für:

TN: Referat (Vorstellung eines Textes) + Stückkonzeption

LN: Vorstellung eines Textes, Stückkonzept und Strichfassung mit schriftlicher Reflexion

Termine: 16.12.2016 16-20, 13.01.2017, 16-20, 14.01.2017, 10-17.30, 20.01.2016 16-20, 21.01.2016, 10-17.30.

051634 A. Puschkin und sein Werk im russischen Theater und Literatur des XIX Jahrhunderts. Tsurkan

2 st. Mi. 14-16 GABF 04/253

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

Alexander Puschkin (1799–1837), der auch als „die Sonne der russischen Poesie“ bezeichnet wird, war Schöpfer der russischen Gegenwartssprache. Er trat sowohl als Theoretiker wie auch als Reformator des nationalen Theaters auf. Mit seinen Werken beeinflusste er die stilistische und poetische Vielfältigkeit der russischen Literatur. Sein Œuvre umfasst alle möglichen Gattungen, von der Tragödie und der romantischen Dichtung bis hin zu Märchen und historischer Prosa. Dabei galt seine Aufmerksamkeit den volkstümlichen Helden – aber auch weltlichen Sujets.

In seinem Werk wurzeln viele Hauptthemen der gesamten russischen Literatur, wie zum Beispiel:

„*der arme Beamte*“ (von „Der Postmeister“ bis zu Gogols „Mantel“ und „Arme Leute“ von Dostojewski), „*Der Wanderer*“ und „*der überflüssige Mensch*“ (von „Eugen Onegin“ und „Ein Held unserer Zeit“ von Lermontow bis zu Tschitschikows Gestalt bei Gogol), „*Das Schicksalsspiel*“ (von „Pique Dame“ über Gogols Komödie „Der Spieler“ bis zu den Theaterstücken von Suchovo-Kobylin und Dostojewskis Roman „Der Spieler“), „*die verbrecherische Seele*“ (von Hermann bis zu Helden von Dostojewski), *die weiblichen Figuren* (von Tatjana bis zum „Fräulein“ bei Turgenjew).

Das Seminar beinhaltet die Analyse von Puschkins Werken und deren Inszenierungen (Drama, Oper, Ballett) sowie seinen Einfluss auf nachfolgende Schriftsteller.

Hinweis: Das Seminar ist auf 40 Teilnehmende begrenzt.

Anforderungen für:

TN: n.V.

LN: n.V.

Beginn: 26.10.2016

050329 "Wenn du geredet hättest, Desdemona". Sprachen des Leids zwischen Komik und Tragik Westkott

2 st. Block GBCF 05/705 /GBCF 05/703

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

Leid hat viele Gesichter. Es kann sprachlos machen auf vielerlei Arten. Diese Sprachlosigkeit kann wiederum zur Quelle neuen individuellen und kollektiven Leidens werden. Sie kann aber umgekehrt auch ein Motor und Quell neuer Sprachformen werden, mit denen es möglich wird, komplexe, tragische und eigentlich kaum zu versprachlichende Erfahrungen dennoch beschreibbar zu machen.

Das Seminar wird beide Perspektiven besprechen. Anhand verschiedener Texte und Medien soll unter anderem untersucht werden, inwiefern leidassoziierte Identitätsphänomene symptomatische Versprachlichungsdefekte verursachen und wie sich diese Phänomene auf verschiedenen Ebenen der Figurensprache und der Erzählstruktur manifestieren können. Behandelt werden u.a. Auszüge aus David F. Wallace's „Infinite Jest“, in denen ein grotesker Kontrast zwischen innerer Eloquenz und

äußerer Sprachlosigkeit das Dilemma einer fehlenden Sprache eindringlich veranschaulicht.

In anderen Texten wie etwa „Kafka am Strand“ von Haruki Murakami wird Leidsprache selbst zum Potenzial. Hier werden facettenreiche Metaphorikkonzepte und dissoziierte Erzählwelten installiert - Sprachwelten, die es erlauben, sich den Mechanismen innerer Dunkelheiten auf sanfte Weise anzunähern und sie zu begreifen. Sprache kann aufklären, aber auch selbst zur Waffe werden. „Der Plan von der Abschaffung des Dunkels“ (Peter Høeg) ist demnach die Geschichte dreier traumatisierter Kinder, die eine gemeinsame Sprache finden müssen um das systematische Schweigen eines missbräuchlichen Schulapparates aufzubrechen und dessen subtile Machtmechanismen zu begreifen. Hier wird untergründig auch die Frage verhandelt, wie das Schweigen selbst für die Aufrechterhaltung eines unbewusst gewalttätigen Kreislaufs verantwortlich sein kann und auf welche Weise sich „Gut“ und „Böse“ durch den Willen zur Sprache unterscheiden.

Ein Schwerpunkt des Seminars wird zudem auf dem nur scheinbar paradoxen Verhältnis zwischen tragischer Wirklichkeit und komischer Sprechweise liegen. Anhand eines Filmbeispiels, Chaplins „Der große Diktator“, soll sichtbar gemacht werden, wie komische und ernsthafte Sprechweisen einander subtil ausbalancieren und dabei ein reales Grauen umso eindringlicher veranschaulichen und entlarven können. Es wird hier aber auch die Frage gestellt, wie weit Komik gehen darf, kann und muss.

Der letzte Themenblock bietet Raum zur offenen Reflexion. „Morgen ist leider auch noch ein Tag“ ist ein noch junger Populärroman, in dem der Ruhrgebietskabarettist Tobi Katze seine Depressionen auf humoristische Weise verarbeitet. Der Roman repräsentiert eine generelle Tendenz, leidgebundene Themen zu poetisieren und dabei öffentlich kommunizierbar zu machen. Hier werden wir insbesondere die praktische Relevanz literarischer Konzepte für Aufklärungs- und Entstigmatisierungsprozesse diskutieren, aber auch die Frage nach den potenziellen Gefahren inflationärer Thematisierung oder einer unpassenden Sprachwahl stellen. Möglich und erwünscht ist hier die eigenständige Recherche von Projekten, Blogs und Buchbeispielen, die wir im Seminar besprechen können

Vorbesprechung: 13.01.2017, 10-12, GBCF 05/705.

Termine: 24.02., 03.03., 10.03, 17.03.2017, jew. 10- 17, GBCF 05/703

051630 Stille und Stillstand – das Schauspielerideal Edward Wild
Gordon Craigs

2 st. Fr 10-14 (14 tägl.) GABF 04/255

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

Als Edward Gordon Craig seinen Aufsatz „The Actor and the Über-Marionette“ veröffentlichte, ging ein Aufschrei durch die Theaterwelt. Sein Ruf nach dem Tod des Schauspielers und der Entwurf der Über-Marionette erschütterten die Grundfesten der Theatertradition des 18. und 19. Jahrhunderts. Trotz seiner radikalen Thesen ist Craigs Kunst jedoch keine, die ganz auf den Menschen verzichtet – auch wenn er immer wieder mit dem Gedanken an ein Theater ohne Schauspieler spielt. Allerdings kritisiert Craig unablässig diejenigen Eigenheiten von Schauspielern, die ihre Subjektivität betreffen, und imaginiert stattdessen eine (durchaus menschliche) Figur, die andere Charakteristika aufweist. Mitunter stellt er paradoxe Forderungen, wie die der Stille und des Stillstands. Sie führen zu einer neuen Theatersprache, die sich organisch aus dem Spiel ergibt, und

Das Lehrangebot

zu einer neuen Spielweise, die sich durch streng choreographierte Bewegungen auszeichnet. Damit stellt Craig die traditionelle Spielpraxis grundsätzlich in Frage und eröffnet dem Nachdenken über das Schauspielen neue Perspektiven.

Ausgehend von den Texten Edward Gordon Craigs beschäftigen wir uns im Seminar mit ausgewählten historischen und philosophischen Grundlagen des Schauspielens. Wir diskutieren unterschiedliche Theorien und setzen sie in Beziehung zur heutigen Schauspielpraxis.

Lektüre (Auswahl):

Craig, Edward Gordon: *On the Art of the Theatre*, ed. by Franc Chamberlain, London/New York 2009.

Diderot, Denis: „Paradox über den Schauspieler“, in: ders.: *Ästhetische Schriften*, Westberlin 1984.

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: „Die Skulptur“, in: ders.: *Vorlesungen über die Ästhetik I – III*, Frankfurt am Main 1986, Bd. II S. 351 –429.

Kleist, Heinrich von: „Über das Marionettentheater“, in: ders.: *Sämtliche Werke*, München 2001, Bd. 2 S. 338 – 345.

Maeterlinck, Maurice: „Androidentheater“, in: Lazarowicz, Klaus / Balme, Christopher (Hg.): *Texte zur Theorie des Theaters*, Stuttgart 2000, S. 364 – 373.

Anforderungen für:

TN: aktive Teilnahme und Referat

LN: Hausarbeit

Beginn: 28.10.2016

051612	Wagners Romantische Opern	Woitas
3 st.	Mo 14-17	GABF 04/253

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

Bevor Wagner seine Utopie des Gesamtkunstwerks entwarf und in Bayreuth realisieren konnte, legte er durchaus „traditionell“ konzipierte Opern vor, die in der Literatur allgemein als „romantisch“ klassifiziert werden: *Der fliegende Holländer*, *Lohengrin* und *Tannhäuser*. Im Seminar werden wir uns mit diesen Werken, ihren Kontexten und einigen der zahlreichen Deutungen/Inszenierungen auseinandersetzen.

Literaturhinweise (kleine Auswahl!): E. Kiem/L. Holtmeier (Hg.), Richard Wagner und seine Zeit, Laaber 2003* S. Döhring/S. Henze-Döhring, Oper und Musikdrama im 19. Jh., Laaber 1997; S. 164-180 (Die Großen Opern Wagners)* C. Dahlhaus, Richard Wagners Musikdramen, Zürich u.a. 1985* D. Borchmeyer, Das Theater Richard Wagners. Idee – Dichtung – Wirkung, Stuttgart 1982.

Hinweis: Das Seminar ist auf 30 Teilnehmende begrenzt.

Anforderungen für:

TN: REFERAT oder MODERATION oder ESSAY

LN: REFERAT und kleine Hausarbeit/Essay; HAUSARBEIT; MÜNDLICHE PRÜFUNG (2 Themen)

Beginn: 24.10.2016

051613 Ballettmusik – Aspekte und Stationen einer vergessenen Gattung

Woitas

3 st. Di 14-17 GABF 04/257

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)
M.A.-Modul: Aufbaumodul
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
M.A.-Modul: Examensmodul
M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte
M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Jeder Musikinteressiert dürfte sie kennen, denn sie werden im Radio ebenso oft und gerne auf den Spielplan gesetzt wie in Konzertreihen oder Benefizveranstaltungen: die Ballettsuiten aus Tschaikowskys *Nussknacker*, Walzer und Csárdás aus Delibes' *Coppélia*, der Tanz der Ritter aus Prokofjews *Romeo und Julia* oder der Furientanz aus Glucks *Don Juan*, um nur einige der größten Hits zu nennen. Andere Ballettmusiken – allen voran Strawinskys *Sacre du Printemps* – haben von Beginn an gewissermaßen eine Doppelkarriere gemacht, im Theater und auf den Konzertpodien der Welt. So populär Ballettmusik damit auch erscheinen mag, als Gattung wurde sie von der Wissenschaft bislang weitgehend ignoriert und von führenden Komponist*innen häufig gering geschätzt – Gebrauchsmusik eben, der man ein ästhetisches Potential kaum zutraute oder von vornherein absprach (vergleichbar der Filmmusik). Die genannten Namen lassen allerdings aufhorchen und legen die Vermutung nahe, dass diese Position keineswegs von allen geteilt wurde. In Kompositionen für das Ballett erprobte man nicht selten Neuerungen, bevor sie dann auf die Oper angewandt wurden; die Bindung an den (tanzenden) Körper forderte neue Verfahren, eröffnete Möglichkeiten jenseits der Sprache, konnte andere Formen der Kommunikation entwickeln und assoziative Räume öffnen. Im Seminar werden wir uns auf die Suche begeben nach den Funktionen und Formen dieser Musik, von den noch im höfischen Tanz verankerten Ballettmusiken Lullys über Glucks expressive Tanzdramen und die „sprechenden“ Motive der romantischen Ballette bis hin zu den Klangexperimenten des 20. Jahrhunderts.

Literaturhinweise: St. Schroedter (Hg.), *Bewegungen zwischen Hören und Sehen. Denkbewegungen über Bewegungskünste*, Würzburg 2012* J. Rothkamm, *Ballettmusik im 19. und 20. Jh.*, Mainz 2011* M. Malkiewicz/J. Rothkamm (Hg.), *Die Beziehungen von Musik und Choreographie im Ballett*, Berlin 2007* St. Jordan, *Moving Music. Dialogues with Music in Twentieth-Century Ballet*, London 2000.

HINWEIS: Dieses Seminar ist als Master-Seminar angelegt. Aber auch interessierte BA-Studierende sind herzlich willkommen. Das Seminar ist auf 30 Teilnehmende begrenzt.

Anforderungen für:

TN: REFERAT oder MODERATION oder ESSAY

LN: REFERAT und kleine Hausarbeit/Essay; HAUSARBEIT; MÜNDLICHE

PRÜFUNG (2 Themen)

Beginn: 25.10.2016

050515 Grundpositionen der Literaturtheorie

**Zelle
(Germanistik)**

2 st. Do, 8:30 - 10:00 GBCF 04/511

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

Auch wer glaubt, er brauche keine Literaturtheorie, weil es in der Neugermanistik doch darauf ankomme, literarische Werke zu interpretieren, praktiziert schon eine (implizite und subjektive) Literaturtheorie, insofern er mindestens drei starke literaturtheoretische Voraussetzungen macht, und zwar darüber, daß er zu wissen glaubt, was „Literatur“ sei, daß das so eröffnete literarische Feld nach „Werken“ organisiert und daß „Interpretation“ die zentrale literaturwissenschaftliche Tätigkeit sei. Literaturtheorie macht das Voraussetzungssystem literaturwissenschaftlicher Praxis bewußt, hinterfragt und systematisiert die verwendeten Begriffe und versucht, sie zusammenhängend zur Darstellung zu bringen. Das Seminar wird in einem ersten Teil basale Begriffe der Poetik, Rhetorik und Ästhetik klären und in einem zweiten Teil literaturtheoretische Grundlagen der Hermeneutik, des Formalismus und des Strukturalismus erarbeiten, die im obligatorischen Aufbaukurs Literaturtheorie im Masterstudium erfahrungsgemäß oft noch unbekannt (oder schon wieder vergessen worden) sind. Die zugrundeliegende Literatur ist in einem aktualisierten Blackboardreader vom Winter 2012/13 eingestellt (050535-ws12).

Literatur zur Vorbereitung:

Tilmann Köppe, Simone Winko: Neuere Literaturtheorien [2008]. 2., akt. u. erw. Aufl. Stuttgart, Weimar 2013, 1-18.

Anmeldeverfahren: Eine Anmeldung über vspl ist nicht möglich! Die Anmeldung vollziehen Sie vielmehr durch Eintragung in eine TeilnehmerInnenliste in meinem Hilfskraftbüro in GB 3/38, wodurch Sie auch Kenntnis des Blackboard-Kennworts erhalten. Bitte beachten Sie die auf meiner Homepage annoncierten Öffnungszeiten des Hilfskraftbüros.

Schein- bzw. CP-Anforderungen: TN bzw. 4 CP durch. LN bzw. entsprechende CP durch Teilnahmevoraussetzung: Erwartet wird die Bereitschaft, z.T. schwere, literaturtheoretische bzw. 'philosophische' Texte zu erarbeiten. Teilnehmerbegrenzung: 60 Studierende. Sprechstunde: GB 3/37, Do 16-17.

Anforderungen für:

TN: vor- und nachbereitendes Lektürepensum, regelmäßige Teilnahme und Protokoll (schriftlich/mündlich) bzw. Thesenpapier (schriftlich/mündlich)

LN: Hausarbeit bzw. mündliche Prüfung. MA-Studierende könne hier nur einen TN erwerben. Der LN setzt die Leistungen für den TN voraus! "Independent Studies" (IS) werden betreut.

Beginn: 27. Oktober 2016

PRAKTISCHE SEMINARE

--	Studentische Theaterproduktion im Musischen Zentrum	Freymeyer
2 st.	n.V.	MZ

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

Das Musische Zentrum ist eine einzigartige Einrichtung an deutschen Universitäten. Studierende und Angehörige der RUB können sich in den Bereichen Bildende Kunst, Fotografie, Musik oder Studiobühne außer- und innerhalb ihres Studiums engagieren.

Im Bereich Theater gibt es die Möglichkeit an einer Inszenierung der Studiobühne oder bei einer studentischen Theatergruppe mitzuwirken. Die Aufgabenfelder sind Schauspiel, Ausstattung, Regie- und Dramaturgieassistentz.

Je nach Produktion und Funktion ist der Zeitaufwand sehr unterschiedlich. Meistens finden die Proben außerhalb der Vorlesungszeit statt, d.h. abends, an Wochenenden oder in den Ferien. Eine Teilnahme setzt viel Engagement voraus.

Wer theaterpraktisch bei einer Produktion der Studiobühne mitarbeiten möchte, sollte sich spätestens bis zum Ende der 1. Vorlesungswoche bei Karin Freymeyer angemeldet haben. Über die verschiedenen studentischen Theatergruppen, die in den Räumen der Studiobühne proben, informiert das Team der Studiobühne. Die Teilnahmebedingungen sind dann aber bei den jeweiligen Gruppen zu erfragen.

Aktuelles Programm und Produktionen siehe www.rub.de/mz-theater.

Anforderungen für:

TN:2 CP – 5 CP

Beginn: spätestens 1. Vorlesungswoche

--	Über Strategien des Auftretens und Wirkung beim Auftritt	Freymeyer
	Teil 1 Schauspielpädagogische, sprecherzieherische, theaterwissenschaftliche und psychologische Aspekte zum Auftritt	
	Teil 2 Einen Auftritt gestalten zwischen Rolle und Selbstoffenbarung	

2 st.	Mo 10-14	MZ
-------	----------	----

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

Welche Methoden vermitteln Schauspielpädagogen für eine überzeugende Darstellung? Was bieten Sprecherzieher an, um Texte glaubhaft zu transportieren? Mit welchen Kriterien werden in der Theaterwissenschaft Auftritte analysiert? Wie reflektieren Psychologen über Körpersprache, Stimme, Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung? Welche persönlichen Mittel lassen sich zwischen dem Spielen einer Rolle und der Selbstoffenbarung finden?

Das Lehrangebot

Mit Texten aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen wird sich dem Thema des Auftritts genähert. Dabei werden die Faktoren der Authentizität und des Mitdenkens beim Vortragen relevant sein.

In der Praxis werden verschiedenen Auftrittformen ausprobiert vom Deklamieren eines klassischen Textes über das Vortragen poetischer und wissenschaftlicher Texte bis hin zu Stehgreifimprovisationen. Dazu werden Übungen aus den spezifischen wissenschaftlichen und pädagogischen Bereichen vorgestellt.

Die aktive Teilnahme an der Anschlussperformance ist zum Erhalt der CPs notwendig.

Teilnehmendenzahl: maximal 5 Personen

Die Anmeldung erfolgt per Mail an mz-theater@rub.de

Anforderungen für:

LN:(Referat/Moderation/Thesenpapier + Konzeption + Teilnahme bei der Performance): B.A.: 5 CP

Beginn: 24.10.2016

Abschlussperformance: 06.02.2017, 12.00 Uhr.

051635	"Furcht und Elend in Europa": Alltag, Rassismus und Populismus in szenischen Miniaturen (von Brecht über Kroetz in die Gegenwart)	Kerlin
---------------	--	---------------

2 st.	Mi 10-12	GB 1/144
-------	----------	----------

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte, Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte

Ziel dieses Seminars ist es, in kollektiver Arbeit ein Theaterstück über Rassismus und Ausgrenzung in der Gegenwart zu schreiben, das im Frühjahr 2017 in einer Szenischen Lesung am Schauspiel Dortmund vorgestellt werden soll.

Zum Inhalt: Zwischen 1934 und 1943 arbeitete Bertolt Brecht daran, Alltagsereignisse im nationalsozialistischen Deutschland zu sammeln und in verstörenden szenischen Miniaturen aufzuschreiben. Die Szenensammlung wurde unter dem Titel „Furcht und Elend des Dritten Reiches“ veröffentlicht. Da ist z.B. die jüdische Frau, die vor dem Spiegel den Abschied von ihrem Mann einübt, bevor sie sich auf die Flucht begibt. Oder der überforderte Richter, der vor einem komplizierten Urteil steht – und zwischen den verschiedenen Erwartungen von SA und SS zerrieben wird. Oder das Paar, das an der Tür die Festnahme ihrer Nachbarn belauscht, die sie selbst verraten haben. Oder das kommunistische Ehepaar, das eine paranoide Furcht vor dem eigenen, kleinen Sohn entwickelt, der gerade der Hitlerjugend beigetreten ist.

Brecht interessierte sich dafür, wie sich die durch die Nationalsozialisten ausgeübte Gewalt auf die privaten Beziehungen und beruflichen Verpflichtungen durchschlägt. Es geht um Verrat, Angst und Konformismus – aber auch um Möglichkeiten des Widerstands in einem von Angst vergifteten Klima.

Brechts Methode hat in der Theatergeschichte Nachahmer gefunden. Franz Xaver Kroetz schrieb 1983 unter gänzlich anderen politischen Voraussetzungen sein Stück

Das Lehrangebot

„Furcht und Hoffnung der BRD – Szenen aus dem deutschen Alltag“ und zehn Jahre später, 1993, als wütende Antwort auf die Brandanschläge auf Asylbewerberheime von Solingen, Moelln und Rostock das Stück „Ich bin das Volk“. Mit dem Stück „Furcht und Ekel. Das Privatleben glücklicher Leute“ von Dirk Laucke (2015) gibt es ein noch aktuelleres Material, das wir im Seminar behandeln könnten.

Das Seminar teilt sich in drei Abschnitte. Zunächst werden wir Brecht, Kroetz und Laucke studieren (möglich sind auch Probenbesuche bei den entsprechenden Inszenierungen am Schauspiel Dortmund). Anschließend machen wir die aktuelle Lage europäischer, rechtspopulistischer Diskurse und Ästhetiken sowie ihre Wirkungen im (digitalen) Alltag zum Thema – um schließlich im dritten Abschnitt mit dem kollektiven Schreiben eines Theatertextes zu beginnen, der im März / April 2017 mit einer Aufführung in Dortmund zum Abschluss gebracht werden soll.

Hinweis: Das Seminar ist auf 15 Teilnehmende begrenzt.

Alexander Kerlin ist Absolvent des Studiengangs Theaterwissenschaft in Bochum und seit 2010 Dramaturg und Autor am Schauspiel Dortmund. Zuletzt schrieb er gemeinsam mit Kay Voges „Die Borderline Prozession“, „Die Show“ und „Das Goldene Zeitalter“.

Beginn: 26.10.2016

051651	N.N. Chorprojekt	Klapdor
---------------	-------------------------	----------------

3 st.	Mo 18-21 (+ Blockproben)	Ringlokschuppen Ruhr e.V. in Mülheim
-------	--------------------------	--------------------------------------

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul Szenische Forschung : Technische Kompetenzen

Europa bildet, geographisch betrachtet, einen Subkontinent, wird aber aus historischen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen als eigenständiger Kontinent behandelt. Es ist der einzige Kontinent auf unserer Welt, dessen Abgrenzungen nicht nur aus Wassermassen bestehen, sondern vor allem von ideeller Beschaffenheit sind. Darin trifft sich Europa mit der Figuration des Chores. Der Chor, ob antik oder zeitgenössisch, ist auch keine natürliche Einheit, sondern eine künstlich hergestellte. Versetzt das den Chor in die Lage, anders über Europa zu sprechen?

Diese und damit zusammenhängende Fragen bilden den Rahmen und die Grundlage für ein Chortheaterprojekt am Ringlokschuppen Ruhr e.V. in Mülheim an der Ruhr. Unter der Leitung der Szenischen Forscherin und jungen Chorleiterin Anna-Lena Klapdor soll dort ein möglichst breit gemischter Chor entstehen, der in dem auf ein Jahr angelegten Projekt eine abendfüllende Inszenierung erarbeitet. Premiere ist für Oktober 2017 angedacht.

Zusätzlich zu der Anmeldung in VSPL ist eine Anmeldung per E-Mail notwendig: teresa.kuenstler@ringlokschuppen.de

Offizieller Projektstart ist der 24. Oktober 2016, ein erstes Vortreffen findet am 26. September statt. Gearbeitet wird in wöchentlichen Sitzungen Montags von 18-21 Uhr, dazu kommen zunächst monatlich stattfindende Blockeinheiten am Samstag ca. von 12-18 Uhr. Genaueres dazu beim Vortreffen bzw. per Mail und zum Projektstart.

Alle, die nicht zum Vortreffen erscheinen können, sind herzlich eingeladen, ihr Interesse per Mail zu bekunden. Aus den gesammelten Adressen wird ein Verteiler erstellt, der Termine und wichtige Infos mitteilen wird.

Das Lehrangebot

Die Treffen finden grundsätzlich am Ringlokschuppen Ruhr e.V. in Mülheim (Ruhr) statt. Das Projekt richtet sich an alle Interessierten, Erfahrungen oder Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

Projektstart: Montag, 24.10., 18-21 Uhr

Vortreffen: Montag, 26.09., ca. 18-20 Uhr

051637	Tryouts	Lindholm
---------------	----------------	-----------------

2 st.	Mi 10-14 (14-tägl.)	Tor 5
-------	---------------------	-------

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung : Kuratorisches Wissen

M.A.-Modul Szenische Forschung : Technische Kompetenzen

M.A.-Modul Szenische Forschung :Examensmodul

Die Erprobung eines raschen und entschlossenen Konzipierens und Realisierens kleiner künstlerischer Formate wird im Vordergrund der praktisch ausgelegten „Tryouts“ stehen. Dem langfristigen Entwickeln und minutiösen Feilen am Projekt soll ein direkter und unverstellter Umgang mit Raum, Zeit, Material, Körper entgegengesetzt werden. Performance, Aktion, Installation oder Intervention stellen mögliche Präsentationsformen einer solchen Arbeitsweise dar. Die Erörterung exemplarischer Werke aus dem Bereich der szenischen und bildenden Kunst soll den Studierenden als Grundlage und Impuls für das Entwerfen und die Umsetzung eigener Kreationen dienen. Ziel ist es, dass jeder Teilnehmende zu jedem Treffen eine vielleicht rohe, noch unausgereifte, aber ausbaubare Arbeitsskizze vorstellt. Dabei werden die Beteiligten dazu angehalten, Theaterkonventionen wie Rollenspiel oder Dialog weitestgehend zu vernachlässigen und sich elementaren Formen der Inszenierung zu widmen. Die Veranstaltung findet alle zwei Wochen vierstündig im Tor5 (Alleestraße 144) statt.

Hinweis: Das Seminar ist auf 15 Teilnehmende begrenzt.

Anforderungen:

Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.

Beginn: 26.10.2016

051633 Maskentheater – Geschichte, Philosophie und Praxis

Meier

2 st. Mi 14:30-18 (14 tägl.) Tor 5

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse, Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

Eines der ältesten Kulturgüter der Menschheit, das auf theatrale Handlung hinweist, ist die Zeichnung einer maskierten Person. Doch woher kommt diese, in den Kinderschuhen der Menschheit geborene, Faszination für die Verhüllung des Gesichts? Die Maske kann eine Vielzahl an Funktionen erfüllen: Transformation, Anonymisierung, Verfremdung, Distanzierung oder auch Intensivierung. Im Seminar sollen diese Begriffe anhand von Fachliteratur (u.a. von Antonin Artaud, Michail Bachtin und Monika Schmitz-Emans) diskutiert werden.

Das Wesen der Maske ist abhängig von ihren soziokulturellen, spatialen und zeitlichen Kontexten. Dementsprechend beschäftigt sich das Seminar mit den prägnantesten Phänomenen in der Geschichte der Maske, z.B. mit dem antiken griechischen Theater, dem japanischen Nô-Theater und dem Karneval in Venedig.

Zusätzlich werden wir uns dem Thema durch Selbstversuche annähern. Jeder Teilnehmer muss die Bereitschaft mitbringen sich auf praktische Übungen einzulassen, selbst einfache Masken anzufertigen und anschließend mit diesen szenisch zu experimentieren.

Hinweis: Das Seminar ist auf 20 Teilnehmende begrenzt.

Anforderungen für:

TN: 1 Stundenprotokoll + 1 Erlebnisprotokoll

LN: Hausarbeit oder n. A. szenische Arbeit mit schriftlicher Reflektion

Beginn: 26.10.2016

TUTORIEN

051646/	Einführungstutorien	Boxler
051648/		Stevens
051647		Ulbrich
<hr/>		
2 st.	Mi 14-16	GABF 04/257
	Di 10-12	GB 5/38
	Mo 12-14	GB 02/160

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

Das Einführungstutorium richtet sich an alle Studienanfänger*innen der Theaterwissenschaft und wird nur zum Wintersemester angeboten. Es dient der gemeinsamen Einübung wissenschaftlicher Lern- und Arbeitsformen und der Einführung in das Studium. Den thematischen Schwerpunkt bildet dabei das Einüben in wissenschaftliche Arbeitstechniken, wie z.B. Literaturrecherche, Bibliographieren, Exzerpieren (Wie lese ich einen Text?), Erstellen von Handouts und Thesenpapieren, Aufbau und Präsentation eines Referates sowie das Verfassen schriftlicher Hausarbeiten.

Zudem soll das Tutorium eine Orientierungshilfe für Studium und Universität, ein geschützter Raum für Fragen und Diskussionen und nicht zuletzt ein sozialer und kommunikativer Ort des Kennenlernens sein. Die Einführungstutorien werden von Studierenden aus höheren Semestern betreut.

Es finden drei Tutorien zu unterschiedlichen Terminen statt, die im Wesentlichen dieselben Inhalte vermitteln und von denen nur eines regelmäßig besucht werden sollte. Die Teilnahme erfolgt dabei freiwillig und wird nicht mit CPs akkreditiert. Dennoch *wird allen Studienanfänger*innen dringend empfohlen*, regelmäßig an einem Einführungstutorium teilzunehmen, da die hier vermittelten Kenntnisse unentbehrlich für einen erfolgreichen Studienverlauf sind.

Beginn:

I. Boxler: 26.10.2016 Mi 14-16, GABF 04/257

II. Stevens: 25.10.2016 Di 10-12, GB 5/38

III. Ulbrich: 24.10.2016 Mo 12-14, GB 02/160

KOLLOQUIEN

051644	Positionen der Theatergeschichte. Kolloquium für Examenskandidat*innen und Doktorand*innen	Etzold
---------------	---	---------------

1 st.	Block	Termine s. unten
-------	-------	------------------

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)

M.A.-Modul: Examensmodul

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die an ihrer Abschlussarbeit arbeiten oder eine solche vorbereiten. Auch Promovierende sind herzlich willkommen. Das Kolloquium findet an zwei oder drei Blockterminen statt (insgesamt 15h), die nach gemeinsamer Absprache festgelegt werden.

Der Titel „Positionen der Theatergeschichte“ ist dabei so weit wie möglich gefasst. Das Kolloquium ist offen für Arbeiten aller Art. Es kann zum einen für Projektvorstellungen genutzt werden, also zur gemeinsamen Diskussion von Kapiteln aus Abschlussarbeiten oder Promotionen oder von Exposés. Zum anderen können auch Texte vorgeschlagen werden, die durch eine gemeinsame Lektüre besser erschlossen werden können.

Bitte melden Sie Ihr Interesse am Kolloquium und gegebenenfalls auch schon Ihre Forschungsfragen oder Wunschtexte bis zum 24.10. an unter: Joern.Etzold@rub.de . Am 27.10. findet um 15h eine Vorbesprechung statt, bei der die Termine und Themen gemeinsam festgelegt werden.

Vorbesprechung: 27.10. 2016, 12 Uhr, GB 5/38.

Termine: 14.01.2017, 11.02.2017 jew. 10:00, GB3/132

051642	Praxiskolloquium	Lindholm
---------------	-------------------------	-----------------

4st.	Mo 14-18:00	Tor 5
------	-------------	-------

MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Das Kolloquium soll den Studierenden der *Szenischen Forschung* die Möglichkeit bieten, den Kommilitoninnen und Kommilitonen eigene künstlerische Arbeiten, Ansätze, Konzeptionen oder Ideen vorzustellen und aktuelle künstlerische Fragestellungen unter Berücksichtigung eigener Schwerpunkte zu diskutieren. Die Lektüre relevanter Fachliteratur wird den gemeinsamen Gedankenaustausch intensivieren, die entsprechenden Themen werden in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.

Anforderungen:

Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.

051643 Kolloquium Musik- und Tanztheater

Voitas

1st. Block GABF 04/257

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung : Dramaturgie und Geschichte

M.A.-Modul Szenische Forschung : Theorie und Ästhetik

Das mittlerweile etablierte **Kolloquium** für alle, die an Themen rund um das Musiktheater interessiert sind, ist diesmal als Symposium konzipiert, das ganz am Ende des Semesters stattfinden wird. Im Zentrum der Vorträge und Diskussionen soll dabei die Frage nach den Erscheinungsformen und Gestaltungsmitteln „Jenseits der Sprache - Stimme, Körper und Szene im Musiktheater“ stehen. Um eine sinnvolle und interessante Planung zu gewährleisten, ist eine Vorbesprechung gleich zu Beginn des Semesters angesetzt, an der bitte möglichst alle Interessierten teilnehmen! Ich bin gespannt und freue mich auf viele spannende Themen, die idealerweise beim ersten Treffen zumindest als Ideen schon vorliegen sollten.

Vorbesprechung: 24.10.2016, 17 Uhr

Blocktermin: Freitag, 10.2. 2017 (14-18 Uhr) und Samstag, 11.2. 2017 (10-13 Uhr und 14-17 Uhr)